

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich außer an Feiertagen. Der Abonnementspreis beträgt für den Abnehmer in Dresden 2,30 Mk., bei Vorbestellung 2,10 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Die Postgebühren sind im Preis inbegriffen. Die Redaktion ist in Dresden, Wilsdruffer Straße 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Angewandte: Die 4. und 5. Ausgabe des „Wilsdruffer Tageblattes“ sind in den meisten Orten Deutschlands zu beziehen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Nr. 119. — 85. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Verlag: Dresden 2640

Dienstag den 25. Mai 1926

Bedenkliche Zahlen.

Gewiß ist es nicht unerfreulich, daß im Durchschnitt des ersten Vierteljahres 1926 die Zahl der Konkurse gegen den Januar sehr erheblich zurückgegangen ist, aber es wäre verfröhlich, deswegen von einer erheblichen Festigung unserer Wirtschaft sprechen zu wollen. Denn dieser erfreulichen Tatsache entgegen steht die außerordentlich unerfreuliche, daß gegenüber der Entwicklung in den letzten vier Monaten nun im April die Einfuhr wieder sehr erheblich gestiegen, die Ausfuhr aber noch stärker zurückgegangen ist. Seit dem Dezember vergangenen Jahres ist unsere Handelsbilanz aktiv geworden, hat also die Einfuhr die Ausfuhr überstiegen. Nur zwischen März; damals betrug der Ausfuhrüberschuss 298 Millionen Mark.

Unerfreulich ist die in den beginnenden Sommermonaten leider unvermeidliche Steigerung der Lebensmittel-einfuhr im April, unerfreulich die Steigerung der Fertigwareneinfuhr, aber noch unerfreulicher der Rückgang der Fertigwarenausfuhr um fast 90 Millionen. Daneben kommt der Ausfuhrückgang bei den Rohstoffen in Höhe von 38 Millionen wenig in Frage. Das Charakteristische an dem Aktivwerden unserer Handelsbilanz war das, daß sie durch stärkere Verbrauchsänderung der Einfuhr, nicht etwa durch ein Emporschnellen der Ausfuhr erfolgte. Damit geht es vielmehr sehr langsam vorwärts und Rückschläge wie im letzten Monat bleiben leider nicht aus. Erfreulich ist, daß bei der Einfuhr der Lebensmittel und Genussmittel gerade bei der letzteren gegen früher zurückgegangen ist, so beispielsweise beim Kaffee, aber auch beim Tabak. Dagegen ist die Einfuhr mineralischer Rohstoffe, wie Eisen und Kupfer, gestiegen, was erfreulich wäre, wenn dem auch eine Steigerung der Fertigwarenausfuhr entsprechen würde, was aber eben leider nicht der Fall ist.

Es ist zu erwarten, daß diese ungünstigere Entwicklung des Aprils aber doch nur ein kurzes Abweichen von dem Wege bedeutet, den wir seit Ende 1925 eingeschlagen haben; denn es ist zu erwarten, daß wir auf diesem Wege der Abdrosselung unserer Einfuhr noch schneller vorwärtsgen gehen werden. In der deutschen Schwerindustrie ist die Bildung des neuen Montantrustes fertig bis auf die letzten Einzelheiten. Das bedeutet eine Betriebszusammenfassung, eine schärfere Ausnutzung der zur Verfügung stehenden einheimischen Rohstoffe, bedeutet Einschränkung aber auch des Weges von Halbfabrikaten aus dem Auslande. Noch mehr als dies: eine derartige Zusammenlegung bedeutet auch weitere Kostensenkungen, bedeutet damit Heruntergehen der Preise, die wir auf dem Weltmarkt stellen können, bedeutet mindestens die Hoffnungen auf Verstärkung unserer Ausfuhr von Produkten der Schwerindustrie. Trotz des allgemeinen Ausfuhrückganges ist nämlich der Export von Maschinen und sonstigen Eisenwaren im April gestiegen, der von Werkzeugmaschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen mindestens nicht zurückgegangen. Das ist aber eine Entwicklung, die nicht etwa allerjüngsten Datums ist, sondern dieses langsame Steigen der Ausfuhr schwerindustrieller Produkte hat schon im Dezember eingesetzt und eine wesentliche Unterbrechung nicht erfahren.

Sehr interessant sind nun aber auch die Zahlen der Getreidebewegung. Im April hat für Weizen die Ausfuhr überhaupt so gut wie aufgehört, dafür haben wir aber in diesem Monat eine beträchtliche Masse eingeführt, daß der Zustand des Jahres 1913 bald erreicht sein wird. Leider haben wir damals allerdings auch 760 000 Doppelzentner ausgeführt. Ganz auffallend aber ist die Entwicklung beim Roggenhandel. Im April 1913 führten wir 200 000 Doppelzentner ein, im vergangenen April aber nur 41 000 Doppelzentner, also den fünften Teil. Ausgeführt haben wir im April 1913 703 000 Doppelzentner, jetzt nur 209 000, also etwas weniger als den dritten Teil von damals. Unerfreulich dabei ist wieder, daß die Weizeneinfuhr des Aprils sich gegen die des Vormonats glattweg verdoppelt hat und daher unsere Handelsbilanz auf der Passivseite sehr stark belastet.

So hat sich also diesmal für den April nur ein Überschuss von 56 Millionen über die Einfuhr ergeben. Aber wird sich doch auf dem richtigen Wege. Nicht etwa nur die Ausfuhrsteigerung kann uns die Aktivität unserer Handelsbilanz wieder in höherem Maße schaffen, sondern auch auf der Einfuhrseite lassen sich noch beträchtliche Erfolge machen. Hier wirkt sich nicht zuletzt die Kraft des deutschen Binnenmarktes aus und daß dieser durch eine Radikalisierung von vielen preisverwertenden Elementen gefördert wurde, daß von der Rotwendigkeit der Konkursanmeldung zum großen Teil diese überflüssigkeiten des Marktes beseitigt wurden, macht die Krise, in der wir noch immer leben, wenigstens zum Teil zur Sanierungsstufe.

Die Abnahme der Konkursziffern.

Die aus Angaben des Statistischen Reichsamtes hervorgeht, zeigen die Ziffern der Gründungen, Auflösungen und Konkurse bei allen Unternehmungsformen, also Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie endlich Einzelfirmen eine Besserung. Diese

Außenminister Dr. Stresemann über die Flaggenfrage.

Die Außenpolitik.

Zu den „Kulturbeiträgen“ nimmt Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu Betrachtungen über „Deutsche Pflichten“. Dabei kommt er auch auf den Flaggenstreit. Wir sind, schreibt er, im Gegensatz zu den vielen anderen Nationen, heute noch weit entfernt vom dem Ziel, für die Befriedung des nationalen Lebenswillems gemeinsame Ausdrucksformen, einheitliche Symbole zu besitzen. Es hieße, an der weltpolitischen Befähigung der Nation verzweifeln, wollte man die Hoffnung auf eine Lösung dieser Symbolfrage aufgeben, eine Lösung im Geiste der Verständigung und auf dem Boden der Verfassung. Jeder Fortschritt in der Richtung einer einheitlichen Einstellung der Nation zu großen Fragen bedeutet eine Stärkung der Außenpolitik, die der fernstehende vielleicht nicht immer bemerkt, die verantwortlichen Leiter aber abzulesen vermögen. Das gilt natürlich in noch erhöhtem Maße von der Einstellung unseres Volkes zu den Hauptlinien der Außenpolitik selbst. Ein Stillstand war scheinbar auf der Genfer Märztagung eingetreten. Aber der unharmonische Lärm nationaler Egoismen hat weit über Europa hinaus das Bewußtsein wachgerüttelt, daß bei der Arbeit um die Gewinnung neuer Gemeinschaftsformen keine Nation sich ohne eigenen Schaden absondern kann. So ist man an der gleichen Stelle schon im Mai zu einer Übereinstimmung der Gedanken gekommen. Die hoffen läßt, daß auch die letzten Hemmnisse binnen kurzem überwunden sein werden. Wir stehen erst am Anfang einer schwierigen und langwierigen Arbeit. Wie vielfältig die Schwierigkeiten sind, lehrt gerade jetzt wiederum ein Blick nach Genf, wo in dem Krieg gegen die Idee des Krieges eine erste Wucherung der Kräfte versucht wird, lehrt ein Blick nach dem Rhein, wo immer noch das „Recht auf Sicherheit“ einer Interpretation im wahrhaften Sinne der Verständigung harret. Im Leben der Völker jedes einzelnen gilt aber der Satz, daß mit der Größe der Aufgabe die Kraft zur Bewältigung wächst.

Der Abrüstungsausschuß in Genf.

Amerika und die Abrüstung.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Gewisse britische Kreise verhehlen nicht länger die Auffassung, daß mindestens für dieses Jahr nicht die letzte Aussicht auf Abhaltung einer Abrüstungsvollkonferenz besteht. Das wahre Ziel der Genfer Konferenz ist anscheinend nicht gewesen, eine Vollkonferenz vorzubereiten, sondern vielmehr festzustellen, ob die Einberufung einer solchen Vollkonferenz überhaupt am Platze sei oder nicht. Die nunmehr ergangene Antwort wird als ausgesprochen negativ angesehen.

„Times“ meldet aus Washington: Mit Bezug auf die spanische Anregung, daß die Frage der Abrüstung zur See am besten durch eine Konferenz gefördert werden könnte, an der sich die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan beteiligen sollten, wird im Weißen Hause erklärt, unter anderen Umständen und in einem anderen Augenblick könnte die Anregung mit großer Sympathie entgegen werden. Aber die Vereinigten Staaten seien zu voller und ausrichtiger Zusammenarbeit an der jetzigen Genfer Konferenz verpflichtet und die Hoffnung, daß etwas dauernd Wertvolles sich aus dieser Konferenz ergeben werde, würde verschwinden, wenn drei der großen beteiligten Nationen jetzt andere Pläne fassen würden. Coolidge's Auffassung müsse so verstanden werden, daß er den Plan einer Dreimächtekonferenz möglicherweise als wertvoll betrachte in dem Falle, daß die Genfer Konferenz ergebnislos verlaufen werde.

Wirtschaftsabkommen mit Österreich.

Weitere Beratungen im Herbst.

In Berlin ist ein Zusatzvertrag zu dem geltenden deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen unterzeichnet worden. Er umfaßt zolltarifarische Zugeständnisse, die in

macht sich im April deutlich bemerkbar. Zwar ist die Zahl der Neugründungen im Vergleich mit dem Durchschnitt des letzten Vierteljahres wieder zurückgegangen, aber nicht so stark wie die Zahl der Auflösungen. Daher hat sich der Überschuss der Auflösungen vermindert. Während beispielsweise bei Aktiengesellschaften der Monatsdurchschnitt des letzten Vierteljahres für Auflösungen 236 betrug, sank diese Ziffer im April auf 154, die der Konkurse von 43 auf 38. Die Durchschnittsziffer für Konkurse bei Gesellschaften m. b. H. sank von 164 auf 102, bei offenen Handelsgesellschaften von 115 auf 70, bei Einzelfirmen von 585 auf 376, bei den Gesellschaften m. b. H. macht sich sogar eine wenn auch schwache Erhöhung der Gründungen bemerkbar.

den bestehenden Abmachungen nicht enthalten waren, sowie bei einzelnen Positionen Änderungen der bisherigen Vertragsätze. Von der österreichischen Seite wurden ermäßigte Sätze zugestanden, insbesondere für deutsche Schaumweine, verschiedene Käsearten und Fischkonserven, baumwollene Handschuhe, Täschnerwaren, Holzbearbeitungsmaschinen, Christbaumschmuck aus Glas, Blechspielwaren. Kennzettel kann künftig zollfrei nach Österreich eingeführt werden. In den bisherigen Vertragsätzen zum österreichischen Tarif ergeben sich unter anderem Änderungen bei Strümpfen, Kolosteyppichen, Scheren, Salzsäure, Möbelstoffen, baumwollenen Wirtwaren und Wollgeweben.

Für Pferde nordischen Schlages (reines Kaltblut) wurden Österreich die Sätze des deutsch-dänischen Vertrages zugestanden. Bei Eisenabzug wurde der Satz für geschmiedete Stäbe ermäßigt und eine Einigung über die deutschen Edelfahrlaufzuschläge erzielt. Damit ist das für die diesmaligen Verhandlungen in Aussicht genommene Programm durchgeführt. Von beiden Seiten ist beabsichtigt, im Herbst zur Beratung anderer Tarifpositionen neuerdings zusammenzutreten.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Luftverkehrsabkommens.

Paris, Sonntag. Am Sonntag sind zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoersch und dem Ministerpräsidenten Briand als Vorläufer der Botschafterkonferenz die Noten betreffend die Pariser Vereinbarungen über Luftfahrt ausgetauscht worden. Zugleich ist das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über den Luftverkehr durch den deutschen Botschafter und den französischen Ministerpräsidenten unterzeichnet worden.

Rechtsverhältnisse an der Saargrenze.

Saarbrücken. Im Laufe der vergangenen Woche haben zwischen Vertretern der Regierungskommission des Saargebietes, der deutschen und der französischen Regierung Verhandlungen über die Regelung der Rechtsverhältnisse an den Grenzen des Saargebietes, insbesondere über den kleinen Grenzverkehr, stattgefunden. Sie haben für einen Teil der Fragen zu einer Einigung geführt, konnten aber noch nicht für die Gesamtheit der Fragen abgeschlossen werden. Die Verhandlungen werden kurz nach Pfingsten fortgesetzt werden.

Zusammenbruch der Front Abd-el-Krims.

Abd-el-Krim zu Verhandlungen bereit.

Eigener Fernspr.-Dienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 25. Mai. Die Operationen von Marokko werden durch die Einnahme von Targuist als abgeschlossen betrachtet. Sämtliche Stämme von Targuist sollten sich am Sonntag nachmittag unterwerfen haben. Abd el Krim hat zu dem französischen Generalresidenten Steeg durch den Leiter des ins Algebiest entsandten Rote-Kreuz-Missionars Herrt einen Brief mit Verhandlungsvorschlägen überbringen lassen. Die Meldung findet ihre Bestätigung in einer amtlichen Mitteilung des Ministeriums des Auswärtigen, die besagt, daß der Generalresident am Montag in Fez eine Unterredung mit Herrt Herrt hatte, der ihm zwei Briefe Abd el Krims überbrachte. Abd el Krim erklärte darin, daß er durch die von den Alliierten erzwungenen militärischen Erfolge sich veranlaßt sehe, sein Schicksal dem Grokmrat der französischen Regierungen zu übergeben.

Madrid. Nach Aussagen von Eingeborenen wurde Abd-el-Krims Rückzug von Targuist bereits vorbereitet, als die Konferenz von Uda abgebrochen wurde, weil man damals schon der Ansicht gewesen sei, daß Targuist nicht gehalten werden könne. Abd-el-Krim habe sofort seine Truppen und seinen Proviant in die unzugängliche Gegend des Dschebel Hamman geschickt. Der spanische Generalstab soll der Meinung sein, daß mehrere Monate nötig sein würden, um Abd-el-Krim aus dieser Stellung zu vertreiben.

Aber die Einnahme von Targuist in Marokko gibt ein offizielles kommunikatives Einzelheiten. Daraus ergibt sich, daß die französisch-entworfenen Eingeborenen am 23. Mai vormittags um 10 Uhr ohne Verluste dort eingezogen sind. Die regulären Truppen rückten vor.

Tagung des Vereins für Deutschtum.

Hirschberg, 23. Juni.

Die 45. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande, der aus dem Deutschen Schulverein hervorgegangen ist, hatte viele Tausende von Teilnehmern, darunter wohl 8000 Jugendliche nach hier geführt. Die Arbeiten begannen mit einer Frauenitagung, bei der die Aufgabe der Frau in der Arbeit für bedrohtes Deutschtum gewürdigt wurde. Zu gleicher Zeit begann die Studentenitagung, die einleitet wurde durch eine Begrüßung des Staatssekretärs a. D. von Hinde. Am Stadttheater fand die offizielle Begrüßung der Stadt Hirschberg für die Teilnehmer an der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande statt. Der Saal war mit den schlesischen Farben rot-weiß und mit denen von

Hirschberg blau-weiß rings an den Gallerien ausgeschlagen. Der Oberbürgermeister von Hirschberg sprach die Hoffnung aus, daß der Name seiner Stadt für viele Grenz- und Auslandsdeutsche im nächsten Jahre ein Programm neuer Hoffnungen und neuen Willens sein möge. Der Vorsitzende des V. D. A., Staatssekretär a. D. Erz von Klinge, dankte der Stadt und den Ortsgruppen seines Vereins für die Mühen der Vorbereitung. Zum Schluß sprach der Vertreter des Regierungspräsidenten von Regensburg. In Fortsetzung der Studententagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande in Hirschberg gaben deutsche Studenten aus Rußland und den Randstaaten, aus Dänemark, Ungarn, Rumänien und Italien eine Schilderung der Studienverhältnisse in ihren Ländern. Schließlich führte Regierungsrat Hoffmann das Problem des Ausbaues der wirtschaftlichen Beziehungen vom Reich zu den Auslandsdeutschen an. Kulturelle Beziehungen reichten auf die Dauer nicht aus. Auch wirtschaftliche müßten an ihre Seite treten, denn das Auslandsdeutschtum dürfe niemals zu einer Art von Zuschauern werden.

An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ein Begrüßungstelegramm von der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande gesandt.

Letzte Meldungen

Deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

Stockholm. Beide Kammern des schwedischen Reichstages haben sich mit dem deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsabkommen beschäftigt. In beiden Kammern wurden von verschiedenen Parteien Bedenken gegen den Vertrag geäußert, weil er der Ausfuhr namentlich landwirtschaftlicher Erzeugnisse nicht genügend Rechnung trage. Nur von den Agrariern indessen wurde die Ablehnung der Vorlage beantragt. Der Vertrag wurde schließlich von beiden Kammern angenommen.

Deutscher Frontsoldatentag in Düsseldorf.

Düsseldorf. Hier fand während der Pfingsttage der Deutsche Frontsoldatentag statt, hauptsächlich veranstaltet von der Organisation „Stahlhelm“. Zahlreiche Teilnehmer waren von auswärts erschienen. In drei großen Sälen Düsseldorf fanden Begrüßungsfeste statt, auf denen Bundesführer Seidte-Magdeburg die Gäste begrüßte und den Dank an die Stadt, die Regierung sowie an die Gausleitung und Ortsgruppe Düsseldorf zum Ausdruck brachte. Er führte u. a. aus, die deutschen Frontsoldaten kommen nicht als Romantiker an den Rhein. Sie haben in den vier Jahren des Krieges Arter leben gelernt und Seele und Augen gehärtet. Sie leben den Rhein nicht als Grenze Deutschlands, sondern als deutschen Strom.

Deutschnationaler Aufruf gegen die Fürstenerklärung.

Berlin. Die Deutschnationale Volkspartei erklärt einerseits, in dem es heißt: Wir haben niemals Zweifel daran gelassen, daß es für uns Deutschnationale nur entscheidender Kampf gegen die kommunistischen Angriffe auf die Eigentumsordnung, den Grundpfeiler unseres Staates, geben kann. Sämtliche die Massen und brecht der Wahrheit die Gasse durch die Reihen der Heber und Verleumder. Den Fürsten soll gleiches Recht werden wie jedem anderen deutschen Staatsbürger. Es geht um den Bestand von Haus und Hof, von Nation und Reich. Unsere Parole lautet: Bleibt der Abstimmung am 20. Juni fern!

Die Untersuchung über die Butschgerichte.

Berlin. Oberreichsanwalt Dr. Obermayer weilt in Berlin und nahm an einer Konferenz im preussischen Ministerium des Innern teil, in der Staatssekretär Dr. Meißner den Vorsitz führte. In dieser Konferenz, zu der auch Vertreter des Volkspräsidiums zugezogen waren, wurde das ganze mit den Untersuchungen bei Elah und Genossen zusammenhängende Aktenmaterial durchgesprochen. Der Oberreichsanwalt setzt die Untersuchung fort.

Die Demokraten und der Volksentscheid.

Abernberg. Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Demokratischen Landespartei Bayerns hat gemäß dem Beschluß des Reichsvorstandes der Demokratischen Partei beschlossen, allen seinen Mitgliedern und Anhängern ebenfalls die Stimmabgabe beim Volksentscheid freizustellen.

Kommunistenfundgebung in Berlin.

Berlin. Der für Pfingsten angelegte Kommunistentag hatte viele Tausende von Anhängern der Partei aus allen Gegenden Deutschlands nach der Reichshauptstadt geführt. Besonders groß war auch die Zahl der weiblichen Teilnehmer. Auch aus Rußland waren Abordnungen erschienen. Am Pfingstmorgen sammelten sich die Verbände in den verschiedenen Stadtvierteln und marschierten geschloffen zur gemeinsamen Kundgebung in Neukölln. Der Vorbeimarsch des Gesamtzuges, mit roten Fahnen und zahlreichen Musikbänden, dauerte mehrere Stunden. Konta konzertierten die Kapellen auf öffentlichen Plätzen. Von Unzuträglichkeiten war bis nachmittags nichts bekannt geworden.

Eisenbahnunglück bei Wien.

Wien. Auf der Ostbahn ereignete sich am ersten Feiertag bei dem nach Bruck an der Leitha abfahrenden Personenzug ein schweres Unglück. Infolge schlechter Weichenstellung entgleisten die letzten vier Wagen, wobei zwei Personen getötet, drei schwer und dreizehn leicht verletzt wurden.

Schluß der Tagung des Deutschen Schulbundes.

Wiesbaden. Nachdem noch verschiedene Ausschüsse internen Charakters getagt hatten, fand die Schlußsitzung der Tagung des Deutschen Schulbundes statt. Hierbei referierte Dr. Hammer-Köln über die Frage der rheinischen Selbsthilfe, während Dr. von Lösch, der Präsident des Bundes, über das Thema „Was haben die Grenz- und Auslandsdeutschen von dem paneuropäischen Projekt zu erwarten?“ sprach. Zum Schluß wurde in der Autonomiefrage eine Resolution angenommen.

Entscheidung über Oberschlesien.

Haag. Der Internationale Gerichtshof wird Dienstag, den 3. Mai, in öffentlicher Sitzung seine Entscheidung im Oberschlesischen Streitfall zwischen Deutschland und Polen bekanntgeben.

Die Stützung des Franken.

Paris. Wie man erfährt, soll sich der Vertrag, den die Bank von Frankreich als Unterpfand für die Stützung des Franken zur Verfügung zu stellen beabsichtigt, auf 500 Millionen Goldfrank belaufen. Die Verhandlungen zur Stützung des Franken zwischen dem Finanzminister Pétet und den Vertretern der Bank von Frankreich wurden fortgesetzt. Nach den Mitteilungen hat man sich über die technischen Einzelheiten der Stützungskation geeinigt.

Republik Albanon.

Paris. Die „Havas“ aus Beirut meldet, hat der französische Oberkonsul Dr. Zouvenel das Befehlen der neuen Republik Albanon proklamiert.

Einberufung der polnischen Nationalversammlung.

Warschau. Das amtliche Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung auf den 31. Mai 10 Uhr vormittags in Warschau ist veröffentlicht worden. Sejmarschall Rataj erklärte Pressevertretern: Die von der Regierung zugesicherten Garantien verbürgen die volle Freiheit der Nationalversammlung in Warschau. Sollten dennoch Störungen eintreten, so wird die Nationalversammlung vertagt und in eine andere Stadt verlegt werden. — Pilsudski hat die Präsidialkandidatur angenommen.

Auf dem Wege der Trockenlegung.

Die durch das sog. Gemeindebestimmungsrecht für die deutsche Volkswirtschaft drohende schwere Gefahr ist vorläufig durch die Nichtannahme abgewendet; beseitigt ist die Gefahr damit noch nicht, denn die Abstinenzler werden nicht ruhen, diese Frage immer wieder anzuschneiden, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Man sollte sich deshalb stets die Gefahren, die der deutschen Volkswirtschaft durch das Gemeindebestimmungsrecht oder durch ein ähnliches Recht drohen, vor Augen halten. Wie wird es aussehen, wenn eine teilweise Trockenlegung Deutschlands erfolgt ist? Hohe Kosten durch den Verwaltungsapparat werden entstehen; es müssen z. B. Listen geführt, Wahlverhandlungen vorbereitet und durchgeführt werden; das alles kostet Geld. Da es nicht da ist, muß es geschafft werden. Es werden deshalb neue Steuern ausfindig gemacht, sodaß den Schäden der Steuerzahler ragen muß. Der gesamte Verkehr, vor allem der Fremdenverkehr, wird sich nach den nicht trodengelegten Orten ziehen; die alkoholfreien Orte verlieren diesen Verkehr, ihre Gaststätten gehen ein und viele andere Gewerbe, die, sei es mittel- oder unmittelbar, von dem Fremdenverkehr leben, verlieren ihre Abnehmer. Man denke nur an die vielen Hotels, Handwerker, Lebensmittelgeschäfte usw.; die Arbeitslosigkeit wird dadurch erhöht werden und der Gemeinde selbst werden neue Lasten durch die Erwerbslosenfürsorge entstehen. Die arbeitslos gewordenen werden versuchen, nach den Orten ohne Alkoholverbot abzuwandern, was auf den Wohnungsmarkt übergreifen muß. Die Einnahmehellen des Reiches aus der Bier- und Weinksteuer, dem Branntweinmonopol werden verfallen; um Ersatz für die Ausfälle zu schaffen, müssen neue Steuerbelastungen eintreten, die über den Handel und die Industrie der Masse des Arbeitnertums auferlegt werden. Der gesamte Weinbau, die gesamte Brau- und Gärindustrie und alle die vielen Industrien und Gewerbe, die damit zusammenhängen, — man denke nur an die Maschinenindustrie und die vielen Handwerker — werden sich einschränken müssen. Also auch hier Entlassungen und Ansehmsollen der staatlichen Erwerbslosenfürsorge. Auch auf die Landwirtschaft wird es übergreifen, der gesamte deutsche Getreide- und Kartoffelbau würde schwer leiden. Einige hunderttausend Tonnen Getreide und Kartoffeln könnten nicht abgesetzt werden. Die Krise der Landwirtschaft würde nur verschärft werden; Arbeitslosigkeit wäre die Folge. Die Schleichhändler, die Blutlanger am Volle, werden sich allerdings freuen, da sie sich auf bequeme Art ihre Taschen füllen können, denn es ist klar, daß der Schleichhandel in erhöhtem Maße einsehen wird; ungeachtet Preise werden gefordert und bezahlt. Die Behörde, die den Schleichhandel unterbinden muß, ist zu Abwehrmaßnahmen verpflichtet, was neue Kosten verursachen wird; neue Kosten erfordern neue Steuern.

Auch der Daseinsminister wird sich rühren, da wir im Daseinsabkommen unsere Abgaben auf Bier und Branntwein als Sicherheit für die Leistungen der Reichsbahn und die aus den Industrieobligationen verpfändet haben. Das deutsche Volk, das politisch, sozial und konfessionell gespalten genug ist, wird in neue Spaltungen hineingezogen.

Wir sehen, überall wohin man blickt, nur schwere wirtschaftliche Schäden, die der todtränke deutsche Wirtschaftslörper nicht vertragen kann. Wir leben in einer schweren Wirtschaftskrise. Da die Ursachen, die diese Wirtschaftskrise hervorgerufen haben, noch bestehen, so ist auch noch keine Aussicht, daß wir bald aus dieser Wirtschaftskrise herauskommen werden. Unter diesen Umständen dürfen wir uns nicht auf ein Experiment einlassen, was schwere Wirtschaftsschäden hervorrufen muß. Das gesamte deutsche Volk hat ein Interesse daran, zu sagen: „Hände weg von dem Experiment mit dem Gemeindebestimmungsrecht“.

Die Junkerwerke und das Reich.

In den letzten Wochen ist die Öffentlichkeit durch Polemiken in Atem gehalten worden, die sich mit der Lage der Junkerwerke in Dessau befaßten und die zum Teil etwa aussprachen, daß das Reich hier eine Ehrenpflicht gegenüber dem deutschen Luftfahrtunternehmen veräume. Inzwischen ist es stiller geworden und, nachdem die Generalversammlung und ihr folgende Presseveröffentlichungen beider Beteiligten eine gewisse Klärung gebracht haben, ist es vielleicht an der Zeit, diese Dinge auch einmal von der finanziellen Seite aus zu betrachten. Die Summen, die das Reich hier zur Verfügung gestellt hat, sind nämlich sehr erheblich, um so erheblicher, wenn man sich erinnert, daß ja Junkers nicht das einzige Flugzeugbauende Unternehmen in Deutschland hat, wenn er auch dort in den letzten Jahren infolge seiner außerordentlich weitreichenden Ausdehnungspläne bekannter geworden ist als die anderen. Eben an diesen wirtschaftlich nicht zu recht fertigeren Ausdehnungsplänen aber ist er gescheitert und mußte er scheitern, denn ein derartiges Pinnenney, wie er es im In- und Ausland mit aller Gewalt durchsetzen wollte, kann sich im Augenblick und wohl noch auf mehrere Jahre hinaus nicht tragen. Deswegen wird man den Vertretern des Reiches recht geben müssen, wenn sie den bisher zur Verfügung gestellten etwa 25 Millionen Mark nicht ohne weiteres noch unberechenbare Beträge nachschicken wollten, sondern darauf bestanden, daß auch bei Junkers ebenso der Betrieb verkleinert werden müsse, wie sich das in allen anderen ähnlich liegenden Fällen als notwendig erwiesen hat. Eine Belegschaft von 3000 Mann durchzuhalten, war auch zweifellos eine Unmöglichkeit, so sehr man das im Hinblick auf die Arbeiter selbst und z. B. auch auf die Stadt Dessau bedauern mag. Immerhin hat das Reich noch einmal einen Beitrag zur Verfügung gestellt, der über 5 Millionen Mark hinausgeht also keineswegs als besonders klein bezeichnet werden kann. Damit sollen die Dessauer Forschungsinstitute in vollem Betriebe, die Werkstätten insoweit erhalten werden, daß etwa eingehende Aufträge alsbald ausgeführt

werden können. Im Interesse der deutschen Luftfahrt kann man damit durchaus zufrieden sein, und andererseits hätte es zweifellos nicht im Interesse der Reichsfinanzen gelegen, etwa so hoch zu gehen, daß in der bisherigen Weise fortgewirtschaftet werden könnte; die dafür notwendigen Beträge werden von Sachleuten zwischen 15 und 20 Millionen Mark jährlich angegeben. — Der Fall bildet ein weiteres Glied in der großen Kette der Reichssubventionen, von der man nur wünschen möchte, daß sie möglichst rasch überhaupt ein Ende findet. Wirklich Gutes ist damit auf die Dauer wirtschaftlich bisher nirgendwo geschaffen worden; in Grunde waren ja auch der englische allgemeine und der Bergarbeiterausstand zum großen Teil eine Folge der Subventionspolitik.

Hermes.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 25. Mai 1926.

Mertblatt für den 26. Mai.
Sonnenaufgang 7⁰⁰ | Mondaufgang 6⁰⁰ A.
Sonnenuntergang 7⁰⁰ | Monduntergang 3⁰⁰ A.

1700 Der Stifter der Brüdergemeinde, Graf Ludwig Pinzendorf, in Dresden geb. — 1813 Sieg der Deutschen über die Franzosen bei Hainau. — 1923 Leo Schlageter, von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, wird in Düsseldorf erschossen.

Nach Pfingsten. Die Wetterpropheten haben einen grundlichen Reinfall erlebt, das schöne, warme, sonnige Pfingstwetter, das sie vorausgesehen, das ist irgendwo hängen geblieben, es erreichte uns nicht. Den ausgiebigen Regen am Sonnabend abend war zwar ein ledlicher Pfingstsonntagmorgen gefolgt, der die vielen Frühkonzerte und Pfingstmorgensingen alle glücklich gelingen ließ. Aber dann bewölkte sich der Himmel, Regenschauer gingen nieder und die Festfreude wurde erheblich herabgedrückt. Der zweite Feiertag war von derselben Art. Was am Vormittag und am zeitigen Nachmittag besser war, das wurde durch ausgebreitete Regengüsse am Spätnachmittag wieder ausgeglichen, und viele Spaziergänger wurden mehr oder minder angefeuchtet, ehe sie ein schützendes Heim erreichten. Der Verkehr auf der Eisenbahn war mittel, der eine Zug war vollgepackt, wie der letzte gestern abend von Koffen, der andere hatte noch viel freie Plätze. Der Ausflugsverkehr im allgemeinen litt stark unter der unsicheren Witterung, die auch heute am dritten Feiertag noch anhält.

Der Goldregen blüht! Überall sieht man jetzt neben den Kastanien auch das prächtige Gelb der herabhängenden Blütenbolzen des obengenannten Stranobes. So sehr sich aber auch das Auge an dieser Frühlingspracht erfreut, so gefährlich sind die Wirkungen des Goldregens für den menschlichen Organismus. Denn die Blüten und Samen derselben enthalten ein ziemlich starkes Gift, das für Kinder, die sie gern in den Mund stecken, sogar tödlich wirken kann. Die Eltern haben deshalb die Pflicht, ihre Kinder auf diese Gefahr aufmerksam zu machen, um so mehr, als die Goldregensfrüchte ohne die geringste Mühe zu erreichen sind.

Mitglieder. Die Monatsversammlung am Sonnabend war sehr zahlreich besucht. Das Pfingstfest in dieser Beziehung Schatten voraus. Nach begründenden Worten des Ehrenvorsitzers und einem tröstlichen Schluß auf Ehrenmitglied Kamerad Junge wurde in die diesmal weniger wichtige Tagesordnung eingetreten. Krank- und Gesundheitsmeldungen wurden bekanntgegeben. In Ehren des verstorbenen Kameraden Siegel erhebt man sich von den Mägen. Verschiedene Einladungen zu Rekonvaleszenztagen und Jubelstagen wurden verlesen. In der Feiertagsfeier in Hirschdorf kommenden Sonnabend und Sonntag nimmt man teil. Bei genügender Anzahl soll mit dem Spielmannszug des V. D. marschiert werden. Kenntnis nimmt man von der Ernennung des Kameraden Erdmann Jalesky zum Bezirksvorsitzmitglied und von dem vom Ehrenvorsitzer erstatteten Bericht über die Bezirksversammlung in Weindöbba. Großes Interesse erregten noch die Briefe des Kameraden Wagner aus Südafrika. Gegen 11 Uhr war die Tagesordnung erledigt.

Sonderzüge aus der Linie Wilsdruff-Weichen-Triebischtal. Sonntag den 30. Mai. Anlässlich des Jubiläums des Wilsdruffvereins Hirschdorf und Umgegend verkehren Sonntag den 30. Mai nachstehende Sonderzüge: 3. und 4. Klasse: 1. In der Richtung von Wilsdruff nach Weichen-Triebischtal: ab Wilsdruff 11.54 Uhr vormittags, an Allendorf-Hörsdorf 12.17 Uhr nachmittags, ab Allendorf-Hörsdorf 12.21 Uhr, an Weichen-Triebischtal 1.03 Uhr und ab Wilsdruff 8 Uhr abends, an Allendorf-Hörsdorf 8.21 Uhr, ab Allendorf-Hörsdorf 8.30 Uhr, an Weichen-Triebischtal 9.10 Uhr abends. 2. In der Richtung von Weichen-Triebischtal nach Wilsdruff: ab Weichen-Triebischtal 1.11 Uhr nachmittags, an Allendorf-Hörsdorf 1.50 Uhr, ab Allendorf-Hörsdorf 1.53 Uhr, an Wilsdruff 2.14 Uhr nachmittags und ab Weichen-Triebischtal 9.8 Uhr abends, an Allendorf-Hörsdorf 10.07 Uhr, ab Allendorf-Hörsdorf 10.10 Uhr, an Wilsdruff 10.33 Uhr abends. Diezüge halten auf allen Unterwegsstationen. Bei Mitfahrt gelten die Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs.

Kraftposten. Ein im Auftrag der Oberpostdirektion Dresden herausgegebenes Kraftpostbuch der im Postamt Dresden verkehrenden Kraftposten ist erschienen und wird bei den Postanstalten kostenfrei abgegeben.

Der öffentliche Arbeitsnachweis Rätig und Umgegend ist uns über die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 16. bis 22. Mai 1926 folgendes mit: In der Berichtswoche hat sich die Gesamtarbeitsmarktlage nicht gebessert. Unverändert blieb die Lage in der Landwirtschaft und im Gartenbau. Sehr ungünstig blieb auch die Arbeitsmarktlage in der gesamten Metallindustrie. Im Holzgewerbe war ebenfalls keine Besserung zu verzeichnen. Die Nachfrage nach jüngeren Arbeiterkräften blieb infolge Mangels an geeigneten Kräften unbefriedigt. Gute Aufnahmefähigkeit zeigte das Baugewerbe, besonders durch Inanspruchnahme von Heimarbeitern. Im Gastgewerbe blieb die Lage unverändert ungünstig. Auch Hauspersonal wurde fast gar nicht benötigt. Für Angelernte boten sich außer einigen Zuschüßen keine Beschäftigungsmöglichkeiten. Weiterhin sehr ungünstig blieb die Lage für kaufmännische und Büroangestellte. Die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden fiel von 699 auf 609, die der weiblichen von 486 männliche und 79 weibliche Personen mit 490 Zuschüßen fängern. Mit Kostlandsarbeitern wurden 57 Erwerbslose beschäftigt.

Gegen die Wohnungsnotgewirtschaft. Die städtischen Baukommissionen hatten vor ihrem Veranlassung, sich mit den neuen der schon vielfach aufgetauchten Verläufe mit unzureichenden Mitteln zur Befriedigung der Wohnungsnot zu beschäftigen. Die

Neuer Aufputz

Frauenhafte Bogen — Geflochtene Blenden —
Plissierte Volants — Zu Mustern plissierte Streifen
als Kragen und Manschetten — Grosse Halschleifen

Da sich die Grundformen der Kleider vom Beginn bis gegen Ende der Saison zu wenig verändern, um dem durch die Schnelligkeit des modernen Lebensstempos verursachten Veränderungsbedürfnis zu genügen, schenkt man den Kleinen Einzelheiten am Kleide eine große Beachtung und läßt ihnen eine minutiöse Ausarbeitung zuteil werden, um durch sie Kleider von gleicher Grundform auf viele Weisen zu variieren. Dünne einfarbige



M 887. Mantel mit
Krautstrich-
garnitur.
Mantel aus schwar-
zer Seide oder far-
bigem Taft, der als
taufisches Merkmal
der Sommermode
mit in Kulturen plis-
sierten Kragen und
Krautstrich ge-
arbeitet ist.



V 1489. Kernele-
Krautstrich aus ta-
uierem Taft mit großer
Krautstrichgarnitur.

Stoffe variert man durch feine Biesennähte, dem Saum eines seidenen Mantels gibt man einen gewichtigeren Abschluß durch eine Steppereiverzierung in edigen Mustern oder klebt den ganzen Mantel von oben bis unten wie eine Steppdecke und kann ihn auch zur besseren Herausarbeitung des Musters ebenso, nur weniger wie diese, mit Watte unterlegen. Gestreifte oder gerippte Stoffe verarbeitet man in verschiedener Fadenlage, so daß zum Beispiel einem längsgerippten Kleid quergerippte Streifen oder edig begrenzte quergerippte Zeile zwischengelegt werden. Rodsäume, Jumper, Kragen- und Kermelränder erfreuen sich einer besonders sorgfältigen Ausarbeitung. Das Neueste ist, daß man alle Kleidränder mit festonierten Bogen einfaßt. Und zwar arbeitet man diese entweder wie bei der Wäsche mit unterlegten Knopflochstreifen, oder aber man faßt die Bogen mit einem Schrägstreifen aus dem Stoff des Kleides ein. Bei einem plissierten Rod dagegen, dessen Rand man ebenfalls ausbogen will, wählt man weder die eine noch die andere Methode, sondern hilft sich mit einem in der Mitte durchschnittenen

Maschinenhohlsaum. Eine andere Art, Rod- und Jumperläume zu variieren, ist die Begrenzung mit einer oder zwei schmalen Falbeln, die ganz wenig eingetaucht sind und die gerade Linie des Rodes mit einer kleinen Wölbung nach außen abschließen. Es ist überhaupt eine Mode der Falbeln und Volants aufgenommen, die den eleganten Sommerkleidern einen neuen, lustigen Stil gibt. Gleich breite, plissierte oder in Falten gelegte Streifen aus dem Stoff des Kleides werden in gleichmäßigen Abständen auf den ziemlich gerade geschnittenen Rod gesetzt und kreieren damit eine neue Art des Stufenrodes. Ferner sind Blenden, übereinandergelagte Falten und plissierte Streifen Garnituren, die man viel verwendet. Zum Unterschied zu den Kleidern, wo der Rod und eventuell noch die Kermelansätze in Mutter plissiert waren, verarbeitet man jetzt Kleider und Mäntel mit schmalen, zwischen-gelegten plissierten Streifen. Und zwar bringt man diese Streifen an den Stellen an, wo man

sonst einfachen Blendenbesatz hatte, also bei Kleidern über dem Rocksaum, über dem Jumperflus oder von der Schulter zum Gürtel laufend, beim Mantel parallel zum Armloch, als Schaltragen, der vorn bis zum Mantelsaum weitergeführt wird, oder aber als einfacher doppelter Kragen und Manschetten. Besonders gerollte Mantel- und Capeltragen sehen aus Musterplissierstreifen hergestellt, sehr gut aus. Für Blendengarnituren hat man auch eine neue Art erfunden: man legt schmale Blenden so übereinander, daß ein breiter geflochtener Streifen entsteht, der auf Taft genäht und dem Kleid eine Handbreit über dem Rocksaum zwischengelegt wird. Diese etwas altäuerliche Garnitur eignet sich besonders für Taftkleider in Stillkleidform. Die großen, gebundenen Halschleifen, die man jetzt wieder trägt, gehören so sehr zum Anzug, daß man auch sie als Kufsputz bezeichnen kann. Zu den Smoking-, Salko- und Cape-looken trägt man entweder einen schmalen Schal, der vorn zur Schleife gebunden wird und dessen Enden häufig festoniert sind, oder eine Unterziehweste aus Taft oder Seide mit Kragenschal, den man vorn oder seitlich flott bindet.



K 3127. Festsche-
schmücker einfarbiger
Kleid.
Über einem plis-
sierten Taft ein mit
einem Gürtel zu-
sammengehaltenes
Leibchen, das an den
Rändern ausgelegt
ist und sich über
einem plissierten
Einfaß öffnet.



K 3124. Taftkleid mit
plissierten Volants.
Festiger Taft in be-
nahe gerader Form wird
an den Hüften mit
Gürtelbänder zusammen-
gehalten, der Rod ist
mit drei plissierten Vo-
lants besetzt. Bei ge-
fügter Kragenschal.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Amtliche Verkündigungen

Maul- u. Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Viehbestande der Gutsbesitzer Max Gebhardt in Jesseritz Nr. 2 und N. Beudiel in Kaufbach Nr. 17. Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet, Schutzzone: die Gemeinden im 15 Km-Umkreise.

Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Redanitz. Diese Gemeinde wird in die Schutzzone einbezogen. Weiterhin ist sie erloschen in den Gehöften der Gutbes. H. Reiche in Dörschütz Nr. 4, C. Bühner in Grumbach Nr. 68, E. Schüttoff in Wahlitz Nr. 10, R. Grundmann in Seitz Nr. 7 und N. Glauß in Krogen (Ortsteil Grumbach) Nr. 1. Reichen, 22. Mai 1926.

Die Amtshauptmannschaft. Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Reichen werden folgende Straßen wegen Rassen- schutz gesperrt: 1. die von Weistropf nach Ankersdorf, 2. die von Weistropf nach Klein- schönberg führende Straße vom 28. bis mit 31. Mai 1926. 3. die von Weistropf nach Nieder- wartha führende Straße vom 31. Mai bis mit 3. Juni 1926. Zu 1 wird der Verkehr über Gähndorf, zu 2 auf den Konfappeler Weg, zu 3 über Wildberg verwiesen. Weistropf, den 22. Mai 1926. Der Gemeinderat.

Gasthof Klipphausen

Heute Dienstag abend 8 Uhr

Grosses Extra-Konzert

ausgeführt von ehemaligen Militär-Musikern Leitung: Herr Obermusikmeister und Stadtkomponist Stoll im ehem. Garde-Regiment Dresden

Die Kapelle spielt in d. blauen Uniform

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

H. Stoll Otto Schöne

Militärverein Wilsdruff und Umgegend

Unser Verein wird am 30. Mai das Militärvereins- jubiläum in Röhrsdorf besetzen, 1/11 Uhr Abmarsch mit Fahne und Spielmannszug vom Adler nach dem Bahnhöfe und Fahrt 4. Klasse bis Ullendorf. Dresden, Ehren- und Vereinszeichen anlegen. Auch beabsichtigen viele Kameraden an dem Sonn- abend 1/8 Uhr beginnenden Sommer- feierlichkeiten teilzunehmen. Abfahrt 6.13 Uhr Haltestelle. Starke Beteiligung erbitet der Gesamtvorstand.

Motorfahrer - Vereinigung Wilsdruff u. Umgeg. Donnerstag 27. Mai 8 Uhr im Amtshof: Versammlung!

Militärverein Röhrsdorf u. Umg.

Am 29. und 30. Mai findet die Feier des 50jährigen Bestehens verbunden mit 25jährigen Fahnenjubiläum statt.

Alle Kameraden, Gönner und Freunde der Militärvereinsfrage werden auch hierdurch herzlich eingeladen. Zugverbindungen ab Wilsdruff 11.13 und 11.54 vormittags. Ab Ullendorf-Röhrsdorf 8.24 und 10.10 nachmittags. Der Festausflug.

Für Damen und Herren

Moderne Regenschirme Windjacken Gummi-Mäntel wasserdichte Gummierung Breecheshosen empfiehlt preiswert

Emil Glathe

Suche zuverlässiges älteres Hausmädchen oder einfache Stütze für 15. Juni oder 1. Juli. Schriftl. Angebote erbeten. Frau Gerichtsrat Klinge Wilsdruff.

Gänseküken

und größere gibt ab Frieda Graf Kesselsdorf

Deutscher Schäferhund

eingetragen im Stammbuch, zu verkaufen bei Frau Wehner Am oberen Bach 133

Flügelmaschine

so wie gebrauchten Tafelwagen (40 Jhr. Tragkraft) beides gut erhalten verkauft billig Umlauf Grumbach

Liefererscheinbücher

hält vorrätig zum Preise von 75 Pfg. Die Geschäftsstelle dieses Blattes

Elegante Herren-Garderobe

kauft man gut und preiswert bei Fritzsche, Dresden-Löbtau Grumbacher Straße 20 Ecke Burgstraße Auf Wunsch Teilzahlung!

Makulatur, 10 Pfg.

Das kilo, gibt ab Wilsdruffer Tageblatt.

Staniol, Zigarrenspitzen und sonstige Gebrauchsgegenstände

(gebrauchte Kleider, Wäsche, auch Rohrwandmittel) nimmt jederzeit dankbar entgegen Fichtverein Wilsdruff Sammelstelle bei Herrn Reiseur Magnus Weise.

Städtische Sparkasse Wilsdruff.

Rathau — Erdgeschob Fernruf: Wilsdruff 1 und 9 Postfachkonto: Dresden 1147

Günstige Verzinsung der Einlagen

Geschäftszeit: 8-1/2 und 1/2-4 Sonnabend 8-1 Uhr.

Med. Milchzucker für Säuglinge, Kindernährmittel Kondens. Milch Kindermehle Hafermehle Nährzwieback Löwenapotheke Altopathische und homöopathische Drogen. Inh.: P. Knabe.

Des Motorfahrers A-B-C nur Motorräder Marke D



Weltmarke „D-Rad“

bedeutende Preisermäßigung auch auf Kredit bei günstiger Ratenzahlung Alleiniger Vertreter für Wilsdruff und Umgegend

Arthur Fuchs, Markt 8

Fahrradhandlung u. Reparaturwerkst. Ruf 300

Leinölfirnis, garantiert rein im

Farben-Spezial-Geschäft Ernst Marx Meissen, Hahnemannsplatz 18/19

Arthur Haase, Dresden, Kreuzkirche

Seidenschneiderei — Seidenkürscherei Spez. Oberhemden u. Maß, auch von mitgebr. Stoffen

Neue Matjes-Heringe

vorzüglich ausfallend, empfiehlt billigst ALFRED PIETZSCH.

Rufen Sie bei unseren Inferenten!

Erlebnis.

Es liegt was Tiefgeheimnisvolles im Erleben,
Das uns seit Ewigkeiten her verborgen blieb.
Es hat sich niemals noch etwas mit uns begeben,
Das sich nicht irgendwie in unsre Seele schrieb.
War's eine längst vergangene traute Stunde,
War's ein Erlebnis lichten Augenblids,
War es das Glück, war's eine tiefe Wunde,
Es war ein Stück vom Wege des Geschids,
Ein Vogel, der aus froher Brust gefungen,
Ein Quell, der frisch aus kühlen Felsen sprang,
Der Höhen, der wie Präridien gelangen,
Da, alles fand im Herzen Widerklang.
Und alles bleibt uns, wie wir es empfangen,
Vergehen fast, lebt es doch heimlich mit!
Der ist den schönsten Lebensweg gegangen,
Der von Erlebnis zu Erlebnis schritt.
Und immer fühlte immer wirklich wachte,
Dah alles bis zu seiner Gegenwart
So und nicht anders sein und kommen mußte,
Damit er werde, was er schließlich ward.
Max Siebisch.

Recht vor Gewalt?

Von einem Volkskrieger wird uns geschrieben:
Überraschenderweise ist es nun doch zu jener Konferenz gekommen, die die Rüstungsfragen oder vielmehr die Abrüstungsfragen behandeln soll; man weiß nämlich nicht ganz genau, welches von beiden Dingen nun eigentlich besprochen werden wird. Denn schon die Erklärungen des englischen Vertreters auf dieser neuesten Genfer Konferenz besagen, daß England vor allem hinsichtlich der U-Boote, der Schlachtkreuzer und der Luftwaffe eine Rüstungsbeschränkung vorschlägt, in diesen Dingen auch seinerseits zu einer Abrüstung gern bereit sei. — Man kann das verstehen, denn in diesen Punkten weist die englische Rüstung Frankreich gegenüber gewaltige Lücken auf; und England legt dabei Gewicht darauf, diese Vorzüge der französischen Rüstung beseitigen zu helfen.
Deutschlands Standpunkt ist natürlich sehr klar. Graf Bernstorff, der noch im Kriege unser Vorkämpfer in Washington war, hat auf der Konferenz in Genf darauf hingewiesen, daß wir aus sittlichen Gründen für die Zukunft jeden Krieg verhindern wollen. Auch aus politischen Gründen seien wir gegen übertriebene Rüstung, weil diese doch immer zum Kriege führe — was allerdings nur insofern richtig ist, als Deutschland trotz seiner gewaltigen Rüstung niemals an den Krieg auch nur gedacht hat. Der dritte Grund dafür, so führte Graf Bernstorff aus, daß Deutschland für eine Abrüstung eintrete, sei aber vor allem wirtschaftlicher Natur: das durch den Krieg verurteilte Europa könne die Kosten der gewaltigen Rüstung auf die Dauer einfach nicht mehr tragen.
In unmissverständlicher Form hat nun aber weiterhin der deutsche Vertreter vor allem auch darauf hingewiesen, daß der Versailler Vertrag die erzwungene Abrüstung Deutschlands damit „begründe“, sie sei nur die Vorbereitung für eine allgemeine Abrüstung. Außerdem stellte unser Vertreter fest, daß Deutschland weit über jene Grenzen hinaus abgerüstet worden sei, die von der Notwendigkeit, in Zukunft die Sicherheit aufrechtzuerhalten, gezogen seien. Und schließlich verweise Graf Bernstorff darauf, daß die gegenseitige Sicherheit nicht mehr durch Rüstung bis zu den Zähnen hinaus gewährleistet sein soll, sondern daß sie erstet werden wird durch den „Geist von Locarno“. An Stelle dieser militärischen Sicherheit soll eben die Sittlichkeitsgerichtsbarkeit und damit die Abrüstung treten. „Ohne Abrüstung wird der Völkerverbund niemals erfolgreich arbeiten können, und solange es auf der einen Seite übermäßig gerüstete Völker gibt und auf der anderen solche, deren Rüstungen nicht einmal für die eigene Sicherheit ausreichen, wird die Durchführung der Völkerverbundung erheblichen Schwierigkeiten begegnen.“
Davon können wir allerdings ein ganz besonderes

Stedagen jagen; wir wissen aus leidvoller Erfahrung — und andere Völker wissen es auch —, daß trotz Völkerverbund und Versailler Vertrag Gewalt vor Recht immer bei dem geht, der über die Macht verfügt. Und das schlimmste ist dabei, daß gerade der Völkerverbund diese Gewalttaten — wie beispielsweise den Einbruch Litavens in das Memelgebiet — auch noch ausdrücklich sanktioniert hat. Der Gedanke der Abrüstung hat infolge des Weltkrieges unzählbare Freunde gewonnen, aber sie haben sich bisher in keiner Weise durchzusetzen vermocht; furchtbarer denn je starrt die Welt in Waffen, nicht zuletzt deswegen, weil der Völkerverbund um so vieles schwerer geworden ist. Ob nun die Genfer Konferenz auf dem Wege, den der Versailler Vertrag und die Völkerverbundung andeuten, wirklich vorwärtskommen, die Welt wirklich vorwärtsbringen wird, wird sich ja bald zeigen müssen. Weite Kreise in Deutschland stehen den Verhandlungen in Genf mit großer Skepsis gegenüber.

Anlagen gegen die preussische Regierung.

Protest gegen die Hausdurchsuchungen.
Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat zu dem Vorgehen der preussischen Regierung in Zusammenhang mit den angeblich drohenden Umsturzgefahren eine Entschließung angenommen, in der stärkster Einspruch dagegen erhoben wird, daß die preussische Staatsregierung bei Führern und angesehenen Mitgliedern der Deutschen Volkspartei Hausdurchsuchungen wegen Verdacht des Hochverrats abhalten läßt, da die Partei stets in Wort und Tat jeden Putsch und alle illegalen Verbände entschieden verurteilt. Weiter heißt es in der Entschließung: Der Staat hat das Gebot der Wachsamkeit und des Eingreifens gegenüber allen Umsturzbestrebungen, gleichgültig, ob sie von der extremen Linken oder Rechten ausgehen. Die Staatsautorität wird jedoch aufs äußerste gefährdet, wenn das größte deutsche Land große Aktionen ankündigt, die bei näherer Betrachtung kein Ergebnis aufweisen. Wir müssen uns mit besonderer Schärfe gegen die in der Durchführung des Vorgehens der preussischen Regierungsstellen erkennbare Tendenz wenden, die Interessen des Staates mit parteipolitischen Absichten zu verflüssigen. Aus innenpolitischen Gründen hätte die preussische Staatsregierung alle Veranlassung, ein größeres Augenmerk auf die zügellose kommunistische Agitation zu lenken, die durch heftigste Filmvorführungen sowie großangelegte Straßendemonstrationen den Boden des Umsturzes vorbereitet.
Auch eine Anzahl jenseitiger Professoren wenden sich mit einem Protest und einer Sympathieerklärung für Prof. Bernhard an die Öffentlichkeit, dessen Räumlichkeiten letzthin auch polizeiliche Durchsuchungen über sich ergehen lassen mußten. In diesem Schreiben wird ausgeführt: Wir haben als deutsche Professoren mit tiefer Beschämung empfunden, was heute in Preußen möglich ist, das unter seinen Königen jahrhundertlang der stolze Hort der Freiheit und Gerechtigkeit war. Nachdrücklich müssen wir ausprechen, daß uns Empörung darüber erfüllt, daß in einem Lande, in dem die meisteidigen Hochverräter von 1918 unangefochten geblieben sind, ein unbescholtener, aufrichter und vaterlandsliebender Mann, ein hochverdienter deutscher Gelehrter, der — das wissen wir — es mit seinem Eide genau so ernst nimmt wie jeder von uns, verächtlich, bespöttelt, schließlich in seinen vier Wänden belästigt wird.
Der Rechtsbeistand des Generaldirektors Wislott vom Bergbauischen Verein hat gegen den Berliner Polizeipräsidenten oder den nach ihm verantwortlichen Beamten Strafantrag wegen Amtsmissbrauchs, wegen Hausfriedensbruchs und wegen Verleumdung gestellt. Die Straftaten werden als begangen angesehen durch die bei Generaldirektor Wislott durchgeführte Hausdurchsuchung.

Politische Rundschau

Der Stimmzettel für den Volksentscheid.
Wie bei den Reichswahlen sind auch, wie amtlich mitgeteilt wird, beim Volksentscheid nur amtliche Stimmzettel zulässig. Es würde den bei Einführung des amtlichen Stimmzettels verfolgten Zwecken widersprechen, wenn Parteien oder sonstigen Gruppen von Stimmberechtigten gestattet würde, den amtlichen Stimmzettel nachzubilden, um ihn mit einer entsprechenden Eintragung an ihre Anhänger zu verschicken oder zu verteilen. Nicht amtlich hergestellte Stimmzettel sind nach ausdrücklicher Vorschrift der Reichsstimmordnung un-

gültig. Auch ist es nicht zulässig, die amtlichen Stimmzettel gegen Kostenertrag an Parteileitungen auszugeben, damit der Stimmzettel außerhalb des Abstimmungsraumes parteimäßig hergerichtet werden kann. Die Stimmzettel dürfen erst im Abstimmungsraum während der Abstimmungshandlung an die Stimmberechtigten ausgegeben werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die die Deutsche Reichshauptstelle gegen den Alkoholismus mittels, wurde eine Abordnung des Reichsausschusses für das Gemeindebestimmungsrecht vom Präsidenten des Reichstages empfangen. Sie überreichte bei dieser Gelegenheit die während der letzten acht Wochen für das Gemeindebestimmungsrecht gesammelten zwei Millionen Unterschriften.
Berlin. Staatssekretär Dr. Prebow scheidet am 1. Juni aus seiner bisherigen Tätigkeit im Reichspostministerium aus. Das Rücktrittsgesuch ist darauf zurückzuführen, daß der ständig zunehmende Umfang seiner Tätigkeit als Leiter des Telegraphen- und Fernsprechwesens es Dr. Prebow unmöglich macht, sich seinem Spezialgebiet, dem Funktionwesen, ausreichend zu widmen.
Berlin. Die Reichsleitung der deutschvölkischen Freiheitsbewegung hat gemeinsam mit den Fraktionen im Landtag und im Reichstag durch Schreiben an den Reichstagspräsidenten Adde und den Reichsjustizminister Marx gebeten, den Anträgen auf Aufhebung der Immunität gegen den Reichstagsabgeordneten Rube und den Landtagsabgeordneten Wulle umgehend stattzugeben.
Berlin. Im Amtsblatt des Reichspostministeriums vom 21. Mai erläßt der Reichspostminister Dr. Stinag eine Verfügung an die Postbeamten, die sich gegen den unhöflichen und unfreundlichen Amtsdienst wenden.
Hamburg. Im großen Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Hamburg-Amerika-Linie überreichte der holländische Generalkonsul Klaas im Auftrage der holländischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger dem Kapitän Graals und der Rettungsmannschaft der „Westfalia“ goldene und silberne Medaillen.
Newyork. Zwischen Rumschmugglern und Staatspatrouillenbooten kam es zu einem lebhaften Feuergefecht, in dessen Verlauf über 200 Schiffe abgebrannt wurden. Verschiedene Verwundete wurden genannt. Es gelang den Schmutzschiffen und den Besatzungen, zu entkommen.

Rutischer Prozeß.

Sachverständigen Gutachten — Rutiskers Telegramme.
§ Berlin, 22. Mai.
Staatsanwaltschaftsrat Polzin richtete an den Sachverständigen Berther die Frage, was eigentlich bei der Liquidation der Konzernfirmen herausgekommen sei. Direktor Berther erwiderte, daß ein Teil der Konzerne überhaupt liquidiert und nur ein kleiner weitergeführt werde. Es würden nur wenige 100 000 Mark herauskommen. Der Sachverständige Richterrevisor Gude verbreitete sich dann gutachtlich über die Aufstellung des bekannten Status und kam zu dem Ergebnis, daß er auf Grund der buchmäßigen Unterlagen an Stelle eines Plus von 9 Millionen ein Minus von 3,5 Millionen bei äußerst günstiger Schätzung aufweise.
Zu einer schweren Verletzung Rutiskers kam es bei der Aussage des Geheimrats Rube über die angeblichen 500 000 Mark, die Rutisker von seinem Vater, dem amerikanischen Tabakmillionär Moritz Rutisker, erhalten sollte und die immer nicht eintrafen. Wenige Tage später zeigte Rutisker der Staatsbank ein Telegramm, das mit dem Namen Sternfelder unterzeichnet war und das von dem Justizrat Sternfelder aus Danzig stammen sollte, demzufolge zwar nicht gleich, aber vierzehn Tage später eine Million Dollar für Rutisker bereitliegen sollte. In der letzten Verhandlung brachte der Vorsitzende plötzlich den Originalzettel zum Vorschein, auf dem Rutisker selbst mit eigener Hand den Text des Telegramms geschrieben hatte, den in seinem Auftrage der Spediteur Stern aus Danzig abgesandt hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Verfahren gegen Dr. Rube eingestellt. Wie bekannt, ist das Verfahren, das im Zusammenhang mit der Barmat-Affäre gegen den früheren Oberfinanzrat der Preussischen Staatsbank, Dr. Rube, wegen der Kreditgebung eingeleitet worden war, auf Beschluß der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I eingestellt worden, nachdem Dr. Rube bereits in dem Verfahren gegen Rutisker und Genossen außer Verfolgung gesetzt worden war.
Das Urteil im Jglauer Hochverratsprozeß. Das Urteil im Jglauer Hochverratsprozeß ist nunmehr gefällt worden. Gsch wurde des Vergehens nach dem Schutze für schuldig befunden und zu einem Monat strengen Arreits mit Bewährungsfrist für zwei Jahre verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. In der Begründung des Urteils heißt es, das Gericht sei zu der Überzeugung gekommen, Gsch habe

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehmann.
Urbildung durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Adersmann, Stuttgart.
„Nun also, warum zögerst Du so lange?“
„Ich werde mein Heil einmal bei Deiner schönen Parzerstöchter versuchen“, sagte er ausgelassen; es gelächelte ihn, die Mutter ein wenig zu necken.
„Ach geh, Dich, mit Dir ist ja heute überhaupt kein ernstes Wort zu reden, Du weichst mir aus.“
Er umfing sie und gab ihr einen herzhaften Kuß.
„Du beste aller Mütter, ich hab' heute so gute Laune — seid umschlungen, Millionen — diesen Kuß der ganzen Welt! Gedulde Dich nur noch! Die Schwiegertochter, die ich Dir zuzuführen beabsichtige, muß etwas ganz Besonderes, Hervorragendes sein! Soll ich meine goldene Freiheit durchaus schon opfern? Wonne mir doch noch die schöne Zeit! So, nun Schluß der Debatte! Nun gehe ich mit Dir, einen Ring für Deine Freundin zu kaufen oder wie wär's?“ — er griff nach ihrer linken Hand und betrachtete die Ringe daran — „wie wär's, Du gibst ihr diesen hier mit dem Rubin? — Er gefiel Dir ja wegen der Fassung nie so recht.“
„Aber Dich, das geht nicht, er gehört ja zum Familienschatz.“
„Eben darum, so bleibt er doch darin.“
Sie schüttelte den Kopf. „Ich werd' doch nicht flug aus Dir heute, Dich.“
„Ich auch nicht, Mama.“ Lachend faßte er sie um die Taille und wirbelte mit ihr im Zimmer herum.
Außer Atem befreite sie sich endlich. „Du großes Kind, Du!“ Aber voller Stolz blickte sie auf den Sohn, zu dem die Liebe ihr ganzes Herz erfüllte. — — —

Während sie nach Tisch der Ruhe pflegte, eilte Dietrich zu Ingeborg.
„Es geht alles gut, meine Inge! Mama ist Dir wohl zünftig. Du wirst eine Einladung nach Gatersburg erhalten, nimm sie an, ich bitte Dich.“
Sie war von seinen Worten erschreckt.
„O Dietrich, das hast Du gewiß wieder veranlaßt; wir spielen ein zu gemagtes Spiel.“
Dieses trübte er über ihr Gesicht. „Lasse alle Bedenken! Reich gewagt, ist halb gewonnen! Und den Ring, den Dir meine Mutter nachher zusenden wird, nimm freudlich an, ich hab' ihn mit für Dich ausgesucht! Nur wenige Tage noch, dann ist alles entschieden. Selbstverständlich komme ich auch nach Gatersburg.“
„Ach, Dich, mir kloßt das Herz.“
„A kleiner Hasenfuß, ich bin doch bei Dir! Das Schwerste ist ja überstanden —“ und er küßte sie zärtlich, alle ihre Bedenken zerstreugend.
11.
„Seien Sie mir herzlich willkommen, liebes Fräulein! Ich freue mich, daß Sie Wort gehalten haben.“
Liebenswürdig kam Baronin Steinck dem Gast entgegen.
Tief neigte sich Ingeborg Ellguth über ihre Hand und sprach nochmals ihren Dank für die Einladung aus.
Nun war sie in der Heimat des Geliebten!
Es war ein stolzes Besitztum, dieses Gatersburg. Mit Staunen hatte sie es gesehen, als der Kutscher, der sie fuhr, ihr sagte, indem er mit der Hand eine große, alles einschließende Bewegung machte: „Gehört alles zu Gatersburg.“ Die Fahrt vom Bahnhof, die an weiten Feldern, gesegnet mit Korn bestanden, vorüberführte, an grünen Wiesen und durch freundliche Wälder, dünkte sie herrlich und eine Ahnung von der Unmündlichkeit, daß auch ihr dies einst gehören sollte an Dietrichs Seite, fiel schwer auf ihre Seele, inmitten dieses herrlichen, prägenden Sommertages!
Das Herrenhaus war ein alter Bau; trotzig stand es da mit festgefühten Mauern, denen dicht gewachsener wilder Wein ein freundliches Aussehen verlieh. — — —
In ihrem Zimmer befreite sich Ingeborg vom Reisekleid und wechselte die Kleidung. Dann begab sie sich nach dem großen Salon, in dem die Baronin sie erwarten wollte. Eine steife, altmodische Pracht herrschte darin. Die Wände waren mit gelber Seide bespannt, und die weißlackierten, goldverzierten Stühle und Sessel zeigten den gleichfarbigen Bezug. Die Fenster waren weit geöffnet und ließen der warmen Sommerluft und dem Sonnenschein ungehindert Einlaß. Dem Auge bot sich ein liebliches Bild. Ueber die köstlichen Gartenanlagen hinweg schweifte der Blick hin zu den Bergen des Thüringer Waldes, die in bläulichen Dünst gehüllt dalagen.
„Hier ist es herrlich“, sagte Ingeborg begeistert, „wunderlich.“ Die Baronin lächelte gütig über die helle Bewunderung, die auf dem Gesicht ihres jungen Gastes lag.
Selbst, welche Sympathie sie für dieses Mädchen hegte! Es erinnerte sie an längst vergangene Zeiten. Ihre Züge kamen ihr so merkwürdig bekannt vor, je länger sie sie betrachtete. Aber es war ja Unsinn, was und an wen sie dabei dachte, nur hervorgerufen durch einen gleich klingenden Namen!
Ueber dem Kamin hing ein großes Bild von Dietrich, ihn in seiner Golamiform darstellend. Das Herz kloßte Ingeborg bei seinem Anblick, er war vorzüglich getroffen, und freudevoll lächelte er zu ihr herab.
Die Baronin hatte Ingeborgs Blick bemerkt.

(Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 18maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 8 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 3 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Agentur für Versicherungsge- sellschaften

Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94

Altwarenhändler

Nickan, August, Berggasse 229

Apotheker

Löwen-Apothek, Peter Knabe, allopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, 408

Auktionator

Ulbrich, Julius, Bahnhofstraße 122

Auto-Reparaturwerkstätten

Fuchs, Arthur, Markt 8, 499
Jodel, Alfred, Friedhoffstr. 150E, 430

Badeanstalt

Stadtbad, Wächter Erich Hausmann,
Lößtauer Straße

Bank- und Wechselgeschäfte

Strolache u. Sparasse, Rathaus, 1 u. 9
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Part-
straße 184M, 11 und 50
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H.,
Markt 103, 491

Baumaterialienhandlung

en gros — en detail
Ruppert, Emil, Feldweg 183B, 412

Bau- und Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlungen

Bertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 261B,
407
Burkhardt, Hermann, (Inhaber A. Ruhr)
Wilsdruff, Bismarckstraße 85K, 452 —
Nittmannsdorf, Post Reinsberg, 20

Baumschulenbetrieb

D. Hofschardt, Inhaber Richard Quanz,
Dresdner Straße 216, 32

Blumengeschäfte

Mauter, Berta verm., Freiburger Str. 4
Zimmermann, Aug., Markt 101, 16

Böttcherei

Blattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 198

Botenfuhrwerk

Ulshner, Otto, Bahnhofstr. 127, 534

Brauerei und Mineralwasser- fabrik

Frühau, Aug., Tharandter Str. 134F, 422

Brunnenbauer

Zeller, Max, Baberggasse 80

Buchbinderei

Ziskunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 6

Buchdruckerei

Ziskunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 6

Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen

Däbrig, Moritz, Dresdner Straße 230
Klemm, Bruno, Freiburger Straße 112
Binkert, Robert, Zedlerstraße 187
Zischke, Max, Zellaer Straße 39

Büchsenmacher

Kost, Otto, Dresdner Straße 287, 38

Bürsten- und Besenbinderei

Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209

Bürsten- und Besenhandlungen

Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, 39
Binkert, Robert, Zedlerstraße 187

Dachdecker

Josiger, Gustav, Meißner Str. 261, 442
Kostger, Johannes, Neumarkt 182
Matthes, Arno, Friedhoffstraße 149
Zienert, Willy, Dresdner Str. 287B, 400

Damengarderobegegeschäfte

Wehner, Eduard, Markt 43, 457
Glathe, Emil, Freiburger Str. 3, 480
Jorn, Karl, Dresdner Straße

Damenschneiderinnen

Gehre, Anna, Bahnhofstraße 146
Heinicke, Ella, Dresdner Straße 96
Herzog, Martha, Markt 11
Hille, Martha, Bahnhofstraße 124
Hoyer, Elisabeth, Freiburger Straße 155
Jäsch, Johanna, Zedlerstraße 182
Klopsche, Dora, Marktstraße 90
Schöber, Martha, Feldweg 288E
Schulz, Gertrud, Zedlerstraße 186
Wunderlich, Frieda, Feldweg 288F

Dentist

Hartmann, Ernst, Freiburger Str. 108, 44

Drechsler

Preißler, Otto, Bahnhofstraße 188B

Drogerien

Kleisch, Paul, Dresdner Str. 62, 427
Rosen-Drogerie, Rosenstr. 70B, 598

Eisenwaren- und Werkzeug- handlungen

Reichelt, Martin, Markt 41, 406
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484

Elektrotechnische Handlung

Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Rächen-
meister und Georg Richter), Am unteren
Bach 253, 502

Fahrradhandlungen und Re- paraturwerkstätten

Fuchs, Arthur, Markt 8, 499
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, 38

Fellgerberei

Schubert, Bernhard, Am unteren Bach 252
Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, 434

Fleischereien

Beuchel, Karl, Meißner Straße 260C
Bretschneider, R., Freiberg, Str. 108, 465
Herrmann, Martha, w. v., Bahnhofstr. 123
Johne, Edwin, Dresdner Str. 65, 493
Reubert, Martin, Marktstraße 105, 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, 525

Friseurgeschäft für Herren

Kroh, Ernst, Dresdner Straße 240

Friseurgeschäfte für Damen und Herren

Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57
Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Friseur salon für Damen

Pollack, Elisabeth, Markt 10

Fuhrwerksbesitzer

* auch Lastkraftwagenbetrieb
Hohlfeld, Alwin, Am unteren Bach 255
* Biegl, Rud., Kirchplatz 49, 459
Richter, Anton, Tharandter Straße 205E

Gärtnereien

Bauerle, O., Landschaftsgärtn., Friedhoffstr.
Bartsch, Ernst, Meißner Straße 257
Engelmann, Georg, Feldweg 288D
Leutrig, Oskar, Rosenstraße 83
Rake, Edwin, Bismarckstraße 85P
Lärle, Ernst, Tharandter Str. 134D, 500
Winter, Karl, Rosenkule, Bahnhofstr. 134C
Zimmermann, Aug., Sachsb. W. 288B, 16

Gastwirte

Bennewitz, Richard, „Zum Amtshof“,
Zellaer Straße 31B, 488
Bienzeisler, Georg, Schützenhaus, 503
Bretschneider, Otto, „Stadt Dresden“,
Freiburger Str. 108, 476
Fuchs, Anna w., Gasthof „Gute Quelle“,
Meißner Straße 56, 552
Giechelt, Walter, Gasthof „Weißer Adler“,
Markt 18/14, 405
Horn, Ernst, Ballhaus, Lindenschloßchen-
Lichtspiele, Tharandter Str. 294, 523
Müller, Alfred, Tonhalle, Rosenstr. 70B
Thomas, Albin, Bahnhofresta., 574
Vogel, Alfred, Gasthaus „Zur Part-
schänke“, Meißner Straße 262B

Gemüse- u. Kartoffelhandlung

Dampisch, Paul, Freiberg, Str. 105, 501

Getreide-, Mehl-, Futter- und Düngemittelgeschäfte

Rühne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Part-
straße 184M, 11 und 50

Glaserei, Flachglashandlungen

Dombich, Wilhelm, Marktstraße 99
Reichelt, Martin, Markt 41, 406
Schumann, Paul, Markt 99

Glas-, Porzellan- und Stein- guthandlung

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484

Gradsteingeschäfte

Reuber, Alfred, Friedhoffstr. 152, 568
Wolf, Karl, Meißner Straße 263

Haus- und Küchengerätehand- lungen

Klopsche, Hulda verm., Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Reichelt, Martin, Markt 41, 406
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484
Sohr, Kurt, Markt 40

Herrengarderobegegeschäfte

Barth, Martin, Freiburger Straße 5
Blattner, Curt, Dresdner Straße 69

Holzbildhauer

Hantke, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)
Gentschel & Fren, Meißner Straße 43
Trepte, Otto, Rosenstraße 78

Holz- und Kohlenhändler

Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 502
Rühne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, 42

Hotels und Gasthäuser

Gute Quelle, Meißner Str. 56, 552
Partschänke, Meißner Straße 262B
Weißer Adler, Markt 18/14, 405

Installateure

Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Rächen-
meister und Georg Richter), Am unteren
Bach 253, 502
Jotter, Ferd., Markt 10, 542

Käsefabrikanten

Bielner, Paul, Am unteren Bach 250, 533
Heinicke, Johs., Tharandt, Str. 294B, 532
Kirsch & Richter, Friedhoffstr. 150C, 446

Klempnereien

Klopsche, Kurt, Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Sohr, Kurt, Markt 40

Kohlen- und Holzhändler

Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 502
Rühne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, 42
Richter, Anton, Tharandter Straße 295E

Kolonialwaren- u. Landespro- dukten-, Tabak- und Zigarren- handlungen

* auch Handel mit Spirituosen

* Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 502
Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, 489
* Berger, Max, Dresdner Straße 61, 4
* Busch, Hugo, Zellaer Straße 15, 589
Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 146
Heinze, Alfred, Rosenstraße 91
* Kühne, Johs., Freiburger Str. 112, 569
* Lauer, Paul, Markt 103/104, 416
* Biegl, Alfred, Freiburger Str. 6, 458
Blattner, Pauline, Zedlerstraße 99
Kentsch, Kurt, Partstraße 184Z

Konditorei und Weinstube

Heyne, Marie w. Dresdner Str. 198, 437

Korbmacher und Korbwaren- händler

Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, 30
Läubert, Richard, Zedlerstraße 191

Korsettfabrikation

Döring, Louis, Dresdner Straße 63

Kürschner

Forke, Selma w., Freiburger Straße 156
Lange, Otto, Dresdner Straße 58
Springstee, Rudolf, Markt 7, 598

Landwirtschaftl. Genossenschaft

Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Part-
straße 184M, 11 und 50

Lebensmittelgeschäfte

Silberbrand, Walter, Freiburger Str. 155
Dampisch, Paul, Freiberg, Str. 105, 501
Reuber, Alfred, Friedhoffstr. 152, 568
Trommer, Richard, Bahnhof
Wenzel, Hannu, Freiburger Straße 107
Zischke, Otto, Dresdner Str. 68, 514

Leder- und Treibriemenfabrik, Lederhandlung u. techn. Geschäft

Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, 434

Lederwarengeschäft

Vormann, Emil, Sattlerstr. Freiberg, Str. 5

Lederwarenreparaturwerkstatt

Zimmermann, E., Meißner Straße 257

Lichtspieltheater

Bienzeisler, Georg, Schützenhaus, 503

Lotteriekollektion

Lauer, Paul, Markt 103/104, 416

Malergewerbe

Jänichen, Paul, Friedhoffstraße 154
Kirsten, Paul, Zedlerstraße 182
Löwe, Max, Partstraße 184N1
Müller, Oskar, Zellaer Straße 28, 79
Rauemann, Kurt, Dresdner Straße 298
Rother, Paul, Bismarckstraße 85G
Schindler, Edwin, Hohestr. 134Y, 71

Manufaktur-, Seide- u. Mode- warenhandlungen

Glathe, Emil, Freiburger Str. 3, 480
Wehner, Eduard, Markt 43, 457
Jorn, Karl, Dresdner Straße

Maschinenbauanstalt

Biegl, Arno, Bielandsstr. 262, 515

Maschinenhandlung und Re- paraturwerkstatt

Große, Bruno, Friedhoffstr. 150E, 480

Mechaniker

Blasius, Kurt, Friedhoffstraße 150
Men, Richard, Meißner Straße 264E
Kant, Albert, Dresdner Straße 218
Schulz, Albert, Meißner Straße 266

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telephon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 8 M. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 M. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 M. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Milch- und Butterhandlung
Hildebrand, Walter, Freiburger Str. 155

Möbelfabriken

Müller, Fr. Theodor, Neumarkt 171 ⁵⁰⁹⁻¹⁷
Müller, Gebrüder, Am unteren Bach 248 ⁵⁰⁸⁻⁸
Porsch, Theodor (Inh. Georg Schlesinger),
Spezial-Rüchenaufwaschlische, ⁵¹¹
Weinhold, Emil, Am unteren Bach 268D, ⁵⁰⁶⁻⁵⁰⁶
(Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel)

Möbelhandlungen

Sennig, Ewald, Bahnhofstraße 144
Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
Löwe, Max, Parkstraße 184N1
Lohse, Max, Tapeziererstr., Zedlerstr. 190
Schoke, Kurt, Bahnhofstraße 184L

Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft
Luschky, Emil, Meißner Straße 264D, ⁵¹⁸

Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 85 G
Fröbe, Max, Hohestraße 184S
Löwe, Max, Parkstraße 184N1

Möbeltransportgeschäft

Auto-Möbeltransport
Piegsch, Rud., Kirchplatz 49, ⁵⁰⁹⁻⁴⁵⁹

Molkerei, Milch- und Butter- Groß- und Kleinhandel

Dampfmolkerei Max Kühne, Zellaer
Str. 87, ⁵⁰⁷⁻⁵⁰⁷ (Speisequart. div. Säyne)

Musikalienhandlung

Klemm, Bruno, Freiburger Straße 112

Musikinstrumentenhandlungen

Schneider, Kurt, Friedhofstraße 158
Frommer, Richard, Neumarkt 168

Musikkapellen

Philipp, Ewald, Stadtmusikdirektor,
Lehrerschule, Hohestraße 184O, ⁵⁰⁹⁻⁷⁶
Müller, Otto, Musikleiter, Meißner Str. 49
Richter, Martin, stud. mus., Rosenstr. 70B

Musikunterricht

Klavier, Violine und Posaune
Richter, Martin, stud. mus., Rosenstr. 70B

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183
Fuchs, Arthur, Markt 8, ⁵⁰⁹⁻⁴⁹⁹ (S. & N.)

Nußholzhandlungen

Berthold & Rummel, ⁵⁰⁹⁻¹⁴
Edelt, Rich., Parkstr. 184R, ⁵⁰⁹⁻³⁰
Votter, G. A., Tharandter Str., ⁵⁰⁹⁻⁴⁰⁶

Ofenheber und Ofenhandlungen

Meier, Friedrich, Rosenstraße 83
Pajda, Kurt, Braunsdorf (Rob. Pinkerts
Nachfolger, Zedlerstraße 187)
Walther, Robert, Bahnhofstraße 185

Pantoffel- und Turnschuh- fabrikation

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81Q

Photographisches Atelier

Mattner, Bruno, Meißner Straße 43

Plättereien

Geert, Rätke, Markt 11
Herzog, Frida, Gerichtsstraße 81O
Lindner, Eugenie, Zedlerstraße 186
Schoke, Hedwig, Gerichtsstraße 81O

Pugmacherinnen

Funk, Rätke, Bahnhofstraße 120
Wiegelt, Martha, Dresdner Straße 96
Rother, Rosa, Dresdner Straße 96

Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 ⁵⁰⁹⁻⁸
Kronfeld, Dr. jur., Freiberg, Str. 108, ^{509-1,9}

Rohprodukthändler

Wikan, Edwin, Zedlerstraße 183

Saalinhaber

Wiegelt, Walter, Markt 18/14, ⁵⁰⁹⁻⁴⁰⁵

Sägewerk

Bertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 261B, ⁵⁰⁹⁻⁴⁰⁷

Samenhandlungen

Kleisch, Paul, Dresdner Str. 62, ⁵⁰⁹⁻⁴²⁷
Piegsch, Alfred, Freiburger Str. 6, ⁵⁰⁹⁻⁴⁵⁹

Sattlerei und Wagenbau

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

Böhme, Ernst, Dresdner Straße 211
Jalesky, Alfred, Rosenstraße 70L

Schmiedemeister

Döhner, Arthur, Bahnhofstraße 127
Hanschmann, Emil, Meißner Str. 255C

Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiburger Straße 5
Dachsel, Karl, Geizinge 24
Dahmann, Edwin, Zedlerstraße 180
Fleischer, Oswald, Meißner Str. 268C
Gahn, Franz, Freiburger Straße 107
Günther, Martin, Dresdner Straße 196
Heinicke, Friedrich, Dresdner Str. 96
Heintich, Robert, Bahnhofstraße 147
Knappe, Paul, Dresdner Straße 194
Matolin, Adolf, Löpfergasse 246
Müller, Otto, Neumarkt 161
Oswald, Gustav, Freiburger Straße 111
Preußner, Kurt, Rosenstraße 76
Rüdiger, Kurt, Rosenstraße 87
Welde, Kurt, Dresdner Straße 240

Schnittwarenhandlungen

Hoppert, Frieda, verm., Rosenstraße 93
Schmoranz, Franz, Meißner Straße 66
Littmann, Emilie verm., Marktstraße 91

Schokoladen- u. Zuckerwaren- handlungen

Jünger, Oskar, Dresdner Straße 95
Zabratschil, Josef, i. Fa. Schokoladen-
Antel, Markt 101

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung
* Busch, Richard, Dresdner Straße 96
* Krichke, Josef, Neumarkt 168
* Darber, Paul, Rosenstraße 75
* Kressmer, Karl, Dresdner Straße 235
* Kressmar, Max, Markt 9
* Kutschka, Paul, Meißner Straße 262D
* Ramotnik, Martha verm., Markt 99
* Richter, Emil, Rosenstraße 83
* Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81Q
* Westphal, Otto, Freiburger Straße 2
* Wolf, Arthur, Markt 99

Seilermeister

Schneider, Richard, Freiburger Str. 111

Spediteur

Piegsch, Rud., Kirchplatz 49, ⁵⁰⁹⁻⁴⁵⁹

Spielwarenhändler

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, ⁵⁰⁹⁻⁴⁹⁴

Steinbruchsbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 263

Stellenvermittlung

Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof

Stickerie (Maschine)

Abler, Helene, Rosenstraße 86

Stuhlfabrik

Kemmer, Kurt, Bahnhofstraße 188B
Schreiber, Arthur, Löbtauer Str. 298B

Tapezierer

Sennig, Ewald, Bahnhofstraße 144
Schoke, Kurt, Bahnhofstraße 184L

Textilwarenhandlungen

Glathe, Emil, Freiburger Str. 8, ⁵⁰⁹⁻⁴⁸

Tischlereien

* auch echte Möbel + nur echte Möbel.
Abler, Josef, Rosenstraße 86
* Aehlig, Richard, Meißner Straße 255D
* Blasius, Karl, Friedhofstraße 150
Christmann, Paul, Berggasse 226
Geißler, Alfred, Am Ehrenfriedhof 212
* Geißler, Robert, Feldweg 118
* Günther, Theodor, Am Ehrenfriedhof 206
* Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 146
* Haubner, Arthur, Meißner Straße 264C
* Heeger, Georg, Zedlerstraße 180, ⁵⁰⁹⁻⁸¹
Kant, Otto, Bahnhofstraße 148
Ked, R., Meißner Straße 266D
* Richter & Keller, Zellaer Straße 82
* Schmidt, Hermann, Wilsdruffstraße 35E
* Vogel, Erwin, Rosenstraße 72
Vogel, Otto, Berggasse 226B

Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhofstraße 152

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Nicolas, Theodor, Freiburger Str. 5B
Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59
Schulz, Erich, Freiburger Straße 158

Viehhändler

Fersch, Theodor, Rosenstraße 82, ⁵⁰⁹⁻⁴²⁸
Nebel, Richard, Am ob. Bach 128, ⁵⁰⁹⁻⁵²⁶

Weinhandlungen

* auch Handel mit Spirituosen
* Berger, Max, Dresdner Str. 61, ⁵⁰⁹⁻⁴
* Heinige & Co., Parkstraße 184X, ⁵⁰⁹⁻⁴⁶²
* Lauer, Paul, Markt 103/104, ⁵⁰⁹⁻⁴¹⁶
* Knappe & Co., Dresdner Straße 194
* Piegsch, Alfred, Freiberg, Str. 6, ⁵⁰⁹⁻⁴⁵⁸

Weißnähen bzw. -Unterricht

Berthold, Rosa, Rosenstraße 86
Reinicke, Marie, Bahnhofstraße 184L

Wollwaren-, Strumpfwaren- und Garnhandlungen

Görsch, Marie verm., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Zahnarzt

Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
⁵⁰⁹⁻⁴⁸⁷ (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

Zahntechniker

Hartmann, Ernst, Freiberg, Str. 108, ⁵⁰⁹⁻⁴⁴

Zeitung

„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
Arthur Zschunke, Zellaer Str. 29, ⁵⁰⁹⁻⁶

Zementwarenfabrik

Ruppert, Emil, Feldweg 183B, ⁵⁰⁹⁻⁴¹²

Zigarrenfabriken

Kirchhoff, Otto, Berggasse 224
Richter, Otto, Rosenstraße 81

Zigarren- u. Tabakhandlung

Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Zimmerergeschäfte

Bertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 261B
⁵⁰⁹⁻⁴⁰⁷
Burkhardt, Hermann (Inhaber A. Rühr)
Wilsdruff, Bismarckstraße 85K, ⁵⁰⁹⁻⁴⁵²
Dittmannsdorf, Post Reinsberg, ⁵⁰⁹⁻²⁰

Nachtrag:

Preißler, Gustav, Feldweg 288F, empfiehlt
sich zur Ausführung aller in das Wasser-
gewerbe einschlagenden Arbeiten.

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie
und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

die Erziehung und die unermüdete Tätigkeit des Vereins für das Deutschland im Auslande gefasst und trotzdem für ihn gearbeitet. Bei den übrigen Angeklagten konnte das Gericht diese Überzeugung nicht gewinnen.

Zusammenritt des Korridor-Schiedsgerichts. In Danzig ist das Korridor-Schiedsgericht abermals zusammengetreten und hat die Beweiserhebung über das Stargarder Eisenbahnunglück im vergangenen Jahre nach Vernehmung von über 100 Zeugen abgeschlossen, nachdem nochmals ein Volateraltermin an der Unfallstelle bei Stargard stattgefunden hatte. Den Vorsitz führte der dänische Generalkonsul in Danzig, Koch. Als deutscher Sachwalter war zugegen Ministerialdirektor Schlüter-Berlin, von polnischer Seite Ministerialdirektor Moderoia. Die Ermittlungen sind soweit gediehen, daß das Obergutachten eines Vertreters der Generaldirektion der Niederländischen Eisenbahnen eingeholt werden kann. Die Ernennung dieses Sachverständigen steht noch aus.

Eine Rede des Oberstaatsanwalts im Budapester Frankfurterprozeß. Im Laufe der Verhandlung hielt der Oberstaatsanwalt eine mehrstündige großangelegte Rede, in der er darlegte, daß der Vertrag von Trianon Ungarn tatsächlich zu einem Krüppel gemacht habe. Jedoch sei eine Aktion wie die des Prinzen Windischgrätz nur geeignet, dem Lande jede Sympathie im Auslande zu rauben. Aus diesem Grunde müssen die begangenen Verbrechen streng geahndet werden. Die Behauptungen der Opposition, wonach die Regierung an der Aktion des Prinzen Windischgrätz irgendwie beteiligt sei, wären völlig zusammengebrochen.

Zum Streitfall zwischen Reichsbahn und Reichsregierung. In dem bekannten Streit zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Reichsregierung wegen Zulässigkeit der Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchern hat der Vorsitzende des Reichsbahngerichtes Termin zur Beratung und Entscheidung auf den 9. Juni d. J. anberaumt.

Verurteilung Friedhofshändlers. Der 21jährige Musikschüler Willi Frey, der auf dem jüdischen Friedhof in Halle (Sachsen) mehrere Grabdenkmäler zerstört hatte, wurde vom Schöffengericht Stargard über den auf zwei Monate laufenden Strafurlaub des Staatsanwalts hinaus zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Klage wegen Nachahmung einer Weinmarke. Die Bürger von Zell haben gegen die Keller eine gerichtliche Klage angehängt, daß ihnen die Keller ihre Spezialität, die „Schwarze Raab“, nachgemacht haben. Das Gericht hat die Klage unter Hinweis auf das Weingesetz abgewiesen, das bestimmt, daß Preiszeichnungsungen nur dann geschützt sind, wenn sie einem Katasternamen entsprechen, die Bezeichnung „Schwarze Raab“ sei aber ein Pflanznamen.

Urteil im Kölner Massageandal. Der Massageandal, der vor einigen Wochen in Köln großes Aufsehen erregte, hat jetzt vor dem Kölner Schöffengericht ein Nachspiel gefunden. Insgeheim fanden die Besitzer von achtzehn Massageinstituten unter Anklage der schweren Kuppelei. Von den Angeklagten wurde aber nur einer wegen schwerer Kuppelei zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Bei den übrigen wurde die Schuldfrage der schweren Kuppelei verneint und ihnen einfache Kuppelei nachgewiesen. Hier kamen nur Gefängnisstrafen von wenigen Monaten in Frage. In einem Falle erfolgte Freispruch.

Neues aus aller Welt

Eröffnung des Luftverkehrs Berlin-Paris. Nachdem die Pariser Luftfahrtverhandlungen Anfang des Monats mit einem positiven Ergebnis geendet haben, sind im Anschluß hieran auch die Verhandlungen der Luftverkehrsgesellschaften über einige neue internationale Strecken abgeschlossen worden. Die Besprechungen der deutschen, französischen, englischen und dänischen Gesellschaften in Köln ergaben folgendes Resultat: „Am Mittwoch, den 26. Mai, wird die Strecke Berlin-Essen-Köln-Paris in beiden Richtungen gemeinsam von der Deutschen Luft Hansa und der German-Gesellschaft eröffnet. In Köln wird in beiden Richtungen der Anschluß an die von der Dänischen Luftfahrtgesellschaft betriebene Strecke Kopenhagen-Hamburg-Essen-Köln nach und von Paris erreicht.“

Propaganda für den deutschen Wein. Der Reichsausschuß für Propaganda hat beschlossen, ein Preisanschreiben zu erlassen, um eine möglichst große Anzahl von Gedichten, kleinen Erzählungen, humoristischen Aufsätzen usw. zu erhalten, die geeignet sind, eine dem Erzeugnis deutschen Weinbaues freundliche Stimmung zu schaffen. Für die Preisverteilung stehen bis zu 10 000 Mark zur Verfügung. Weiter soll eine umfangreiche Filmpropaganda und ein mindestens sechs Monate währendender Zentralefeldzug eingeleitet werden. Ein weiteres Preisanschreiben befaßt sich mit der Erlangung eines guten Weinplatzes.

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.
Urheberrecht durch Stuttgarter Roman-Zentrale
G. Adersmann, Stuttgart.

„Mein Sohn“, sagte sie stolz und schelte glücklich, „übrigens habe ich Nachricht bekommen, daß er den Sonntag hier verleben wird.“

„Und da störe ich nun, Frau Barcin“, meinte Ingeborg mit geklärten Augen.

„Davon kann gar keine Rede sein, liebes Fräulein! Doch nun kommen Sie, damit ich Sie meinem Manne vorstelle.“

Der Baron sah in einem hohen Lehnstuhl am geöffneten Fenster. Er war trotz der sommerlichen Wärme in Decken gehüllt.

Als die Damen sein Zimmer betraten, erhob er sich schweigend, ihnen entgegen zu gehen. Es machte nicht die geringste Anstrengung.

„Nimm dich doch nicht, Wilderich! Fräulein Ellguth entschuldigt dich“, sagte die Baronin. „Ich habe jede Wärme im Ton, wenngleich sie ihm beim Niederbeugen hilfreiche Hand leistete.“

„Dann muß es eben so geben“, bemerkte er mit ergebener, etwas grimmigen Miene. Er schüttelte nachsichtig die Hand; aufmerksam musterte er sie und blidte lange in ihr schönes Gesicht.

„Seien Sie auch mir willkommen! Ich freu mich, wenn ich mal etwas Jugend sehe — ja, ja, das böse Püppchen, es macht mir arg zu schaffen — und die Jahre dazu — na, das Herz ist ja, Gott sei Dank, jung geblieben!“

Der Baron, ein angehender Sechziger, war sehr groß

und breit. Das Gesicht war stark gerötet und trug einen unmühtigen Ausdruck. Ein wohlgepflegter, hohler Schnurrbart beschattete den kräftigen, rötlichen Mund. Er machte den Eindruck eines Mannes, der die Freuden des Lebens in reichstem Maße genossen hatte und an nichts vorübergegangen war. Nun hatten sich die Folgen dieses lustigen, leichtsinnigen Lebens doch bemerkbar gemacht und früher, als ihm lieb war. Seit mehr als fünf Jahren plagte ihn die Gicht in hohem Maße, und er mußte sich schließlich doch drein ergeben, daß es vorbei war mit dem fröhlichen Jagen und Fischen, was früher die Hauptbeschäftigung seiner Tage gewesen war!

Die Frau hatte mehr von der Mutter. Die Eleganz der Gestalt und das vornehme Aussehen. Vielleicht machte es das, daß sie ihn vollständig als „ihren“ Sohn betrachtete, den sie auch mit ihrem Geist und ihren Anschauungen erfüllt hatte. Denn Adelheid Steined war eine lebhaftere Frau, der viel Sinn für die höheren Interessen des Lebens eigen war, wofür dem Gatten jede Neigung und jedes Verständnis abging. Die Leidenschaft, die die beiden einst zusammengeführt hatte, war bald unter der Verschwiegenheit ihrer Naturen und Ansichten erkalte. Adelheid Steined war eine einfache Frau geworden, die schwer unter dem Diktum ihrer Ehe litt, wenngleich man ihr äußerlich nichts anmerkte, welche Kämpfe sie innerlich durchgemacht, bis sie zu der vornehmen Ruhe gekommen war, die das Hauptmerkmal ihrer Persönlichkeit bildete.

Die Frau war das einzige Kind dieser Ehe geblieben, und seine Mutter sah in ihm nur ihr Glück. Mit abgöttischer Liebe hing sie an dem Sohn, ihn durch ihr Verhalten dem Vater entfremdend.

„Wünschst Du, daß wir den Tee bei Dir einnehmen?“ fragte die Baronin ihren Gatten höflich.

„Wenn den Damen an der Gesellschaft eines armen

jugendliche Raubmörder. Die beiden Fürsorgegegnung Nowakowski und Karsten aus einem Dorfe der Danziger Niederung verübten einen Raubmord an dem Händler Tolkenitz. Sie lodten abends ihr Opfer in ein Schonkostal, erschlugen den Händler hinterhins und brachten ihn. Die beiden Raubmörder wurden verhaftet und dem Danziger Gerichtsfängnis zugeführt. Bei ihrer ersten Vernehmung gestanden sie die Tat ein.

Alle Häuser als Sehenswürdigkeit verkauft. Im Westerwald hat sich ein neuer Beruf herausgebildet. Bauwürdige alte Häuser werden von Händlern erworben, nach England verkauft und dort als Sehenswürdigkeit wieder aufgerichtet. Man fürchtet, daß auch noch nicht bauwürdige Häuser, die wertvolle Kulturdenkmäler darstellen, auf diese Weise zum Handelsobjekt werden.

Das italienische Siegesdenkmal in Bozen. Mussolini hat den Gesandtschaftsbesuch für das in Bozen zu errichtende Siegesdenkmal, das am 24. Mai 1928, dem Tage der zehnjährigen Wiederteilung des italienischen Sieges, feierlich eingeweiht werden soll, genehmigt. Die das Denkmal krönende Figur, die durch eine nach Norden gerichtete Pfeilspitze die Frauengestalt symbolisiert wird, hat eine Höhe von 22 Metern. Der Sockel besteht aus aneinandergereihten Vitorienbücheln.

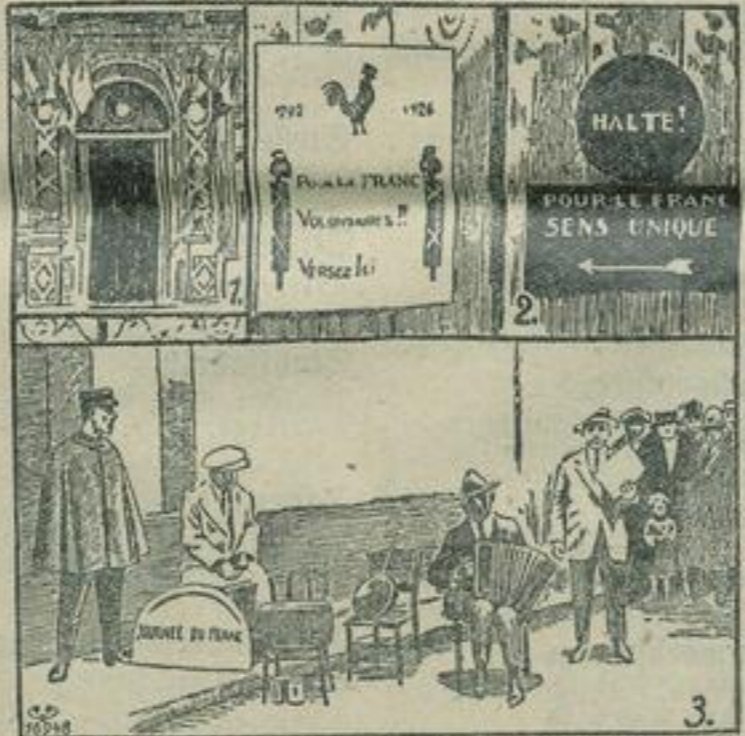
Das Ende der Londoner Waterloostraße. Das Englische Unterhaus hat die angeforderte Million Sterling zur Zustandsetzung der Waterloostraße abgelehnt. Damit ist das Meisterwerk, erbaut von Kennie, dem Abbruch übergeben.

Das größte halbstarre Luftschiff der Welt. Bei der Römischen Luftschiffwerft ist ein Luftschiff nach dem Typ der „Röge“ in Bau gegeben worden, das das größte halbstarre Luftschiff der Welt werden soll. Es wird 53 000 Kubikmeter fassen, mit sechs Motoren und fünf Kabinen ausgerüstet sein, eine Länge von 173 Meter erhalten und eine Geschwindigkeit von 110 bis 120 Kilometer pro Stunde entwickeln können.

Einer, der in Schönheit sterben wollte. Auf der Eisenbahnstrecke Ungvár-Trentschin bemerkte der Lokomotivführer eines Personenzuges in der Nähe von Vanove zu Wozna Erkennen einen Berg von Flieder auf dem Weise. Er brachte den Zug zum Stehen und rettete damit einen jungen Mann das Leben, der sich unter den Blumen verborgen hatte, um sich von dem Eisenbahnzug überfahren zu lassen. Der junge Mann wurde zur Polizei gebracht und gab bei dem Verhör an, daß er aus unglücklicher Liebe unter Blumen sterben wollte.

Zu Amundsens Polflug. Die königliche Wissenschaftliche Gesellschaft von K a u a b a beschloß, Amundsen zu seinem erfolgreichen Polarflug zu beglückwünschen, lehnt es aber ab, auch dem amerikanischen Flieger Byrd Glückwünsche auszusprechen, weil bisher noch kein Beweis für seine Behauptung erbracht wurde, daß er den Nordpol überflogen habe.

Wie sie den Franc retten wollen.



Der Pariser Ausschuß zur Stützung des Franc hat Zahlstellen für freiwillige Beiträge im Rathaus und Finanzamt eingerichtet. 1. Das große Rathausportal zu Ehren der Spender. 2. Plakate an den Zahlstellen. 3. Wandermusikanten und Sänger veranstalten einen „Franc-Tag“.

Invaliden gelegen ist, soll es mich freuen —“, er machte eine etwas ironische Verbeugung nach seiner Frau hin.

Diese Klingel und gab dem eintretenden Diener Befehl, der Teetisch hier herzurichten.

Ingeborg stellte einige teilnehmende Fragen an den Baron und verträufelte ihn mit ihrer lieben Stimme auf die Zukunft, die doch sicherlich Heilung bringen würde! Wehmütig schüttelte er den Kopf.

„Nee, mein verehrtes Fräulein, die Hoffnung haben wir längst aufgegeben; davon schreibt der Apostel Paulus nicht an die Korinther.“

„Du trägst selbst die größte Schuld, Wilderich! Wenn Du die Vorschriften der Ärzte gewissenhaft befolgt hättest, würdest Du längst wieder sein.“

„Oder meine Gebeine wären längst zu meinen Ahnen versammelt, liebe Adelheid, und die Herren Ärzte wissen auch nichts! Nee, nee, die machen einen mit ihren Vorschriften ganz wild. Jeden Tropfen Wein zu verbieten, ist einfach Tierquälerei! Wie steht doch geschrieben? — Der Wein erfreut des Menschen Herz! Und statt dessen dieses dumme Zeug da mit Bitrone — brrr —“, er schnitt eine komische Grimasse, und unwillkürlich mußte Ingeborg etwas lächeln.

Sie achtete auf die Wünsche des Barons und der Baronin und bediente sie in der aufmerksamsten Weise. Es entging ihr nicht, wie wenig dieser die berbe Art des Gatten paßte, wie seine urwüchsige Ausdrucksweise ihr auf die Nerven ging.

Und doch war ihr der Baron nicht unsympathisch, und bereitwillig ging sie auf seine kleinen Scherze ein. In einer Hinsicht tat er ihr leid, ihm, dem lebensfrohen, jovialen Manne mußte die reservierte, kühle Art der Frau doch zur Qual werden!

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Tageschronik.

Esfurt. Die Einweihung des Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des ersten Thüringischen Feldartillerieregiments Nr. 19 wird am 30. Mai vollzogen werden. Reichspräsident von Hindenburg und die Beersführer Madensen, Lubendorff usw. sowie die ehemaligen Landesherren und Angehörigen des Thüringer Regiments haben durch besondere Schreiben ihre Teilnahme bekräftigt.

Wethheim. Die Katastrophe in der Haslacher Pulverfabrik hat, wie sehr sechste, fünfzehn Todesopfer gefordert; ungefähr dreißig Personen sind verletzt. Sechs Arbeiter sind unmittelbar durch die Explosion getötet worden, die anderen neun sind ihren Verletzungen erlegen.

Paris. Der Brotpreis, der bisher zwei Franc betrug, wird vom 1. Juli ab pro Kilogramm 2,05 Franc betragen.

Rom. In Tripolis führte ein Militärflugzeug insolge Motordefekts ab, wobei zwei Offiziere und ein Sergeant getötet wurden und ein Unteroffizier so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Bukarest. Neun bolschewistische Agenten versuchten in einer Barke über den Dnjepr zu fliehen. Die rumänischen Grenzposten eröffneten sofort das Feuer und töteten sieben von ihnen.

Spiel und Sport.

Sp. Rund um das Stettiner Haff. Die Pommerische Motorradfahrervereinigung veranstaltet am 30. Mai am lässlich der 16. Radfernfahrt Rund um das Stettiner Haff zum dritten Male die sich alljährlich wiederholende Motorradprüfungsfahrt „Rund um das Stettiner Haff“. Die Strecke führt über 251 Kilometer.

Eröffnung der Segelflugschau in Hannover. In Hannover wurde im großen Ausstellungsraum der Stadthalle die erste deutsche Segelflugschau eröffnet, die unter dem Ehrenvorsitz des Oberpräsidenten Roske des Regierungspräsidenten von Helsen und des Oberbürgermeisters Dr. Menge von den dortigen Fliegerverbänden, dem Hannoverischen Verein für Flugwesen, der albatrossischen Fliegergruppe an der Technischen Hochschule und dem hannoverschen Zweigverein des Ringes der Flieger veranstaltet wird.

Deutsche Motorrad-Sechstagesfahrt abgesetzt. Für die erste deutsche Sechstagesfahrt, die von Oberhof aus vom 30. Mai bis 4. Juni als Strahlenfahrt geplant war, lagen 71 Meldungen vor. Diese Teilnehmerziffer, die neun Fabrikmannschaften umschloß, ist den in der Deutschen Motorradportgemeinschaft zusammengefaßten Veranaltern für eine Sechstagesprüfung von dem Umfange der geplanten nicht hinreichend erschienen. Die Veranstaltung ist deshalb abgesetzt.

Arbeiter und Angestellte.

Münberg. (Die Massentündigungen der Angestellten in Bayern unwirksam.) In einer gemeinsamen Kaufmannsgericht Münberg ist ein grundsätzlicher Urteil gegen einen hiesigen Großbetrieb, der auf Grund des Befehls des Arbeitgeberartikels Münberg-Fürth die Massentündigungen erlassen hatte, gefällt worden. Dieses Urteil geht dahin, daß, soweit mit den Tündigungen eine allgemeine Tündigung des Dienstverhältnisses bewirkt sein sollte, die Massentündigung unwirksam ist. Nach der Begründung des Urteils verstoß die Art und Form der Tündigungen nicht nur gegen Treue und Glauben, sondern auch gegen die allgemeinen Erklärungen, die das Arbeitgeberartikels zur Verurteilung in die Öffentlichkeit herausgegeben hat.

Wien. (Die Arbeitslosigkeit in Österreich.) Die Zahl der Arbeitslosen in Österreich betrug nach einer amtlichen Feststellung 149 143 Personen, wozu noch 14 000 Arbeitslose kommen, die im Genusse einer Beihilfe stehen, und rund 20 000, die keine Unterstützung mehr beziehen. Insgesamt sind also gegenwärtig in Österreich rund 183 000 Personen ohne Arbeit, von denen mehr als die Hälfte auf Wien entfällt. Gegenüber der letzten Zählung Ende April hat sich die Zahl der Arbeitslosen um ungefähr 10 000 verringert.

Genf. (Ein Bericht des Internationalen Arbeitsamtes über die Arbeitslosigkeit in Europa.) Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, betont in dem Bericht für die am 21. Mai zusammengetretene internationale Arbeitskonferenz, daß das Jahr 1925 eine Zunahme der Arbeitslosigkeit in einer Reihe von Ländern zeigte, so in Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Letland, Holland, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden und in der Schweiz. Von Dezember 1924 bis Dezember 1925 habe die Zahl der untertätigen Arbeitslosen in Deutschland sich nahezu verdreifacht und in Polen verdoppelt. Schwierig bleibe die Lage auch in Großbritannien und in Ungarn.